Nr. 47. — 1903.

# Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 25. Februar.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** für die einmal **täglich** erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

## Ein Gedenktag.

25. Februar.

An diesem Mittwoch sind 100 Jahre verflossen, seit der alte Regensburger Reichstag traurigen Angedenkens jenen Reichsdeputations-Hauptschluß feststellte, der die politische Karte Deutschlands völlig umgestaltete. Das geschah nach den Niederlagen gegen Frankreich, nach den Friedensschlüssen, zu denen wir genötigt waren, nach der Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich unter französischem Druck. Es galt, die Reichsstände, die auf dem linken Rheinufer Land verloren hatten, und selbst italienische und andere ausländische Fürsten im deutschen rechtsrheinischen Gebiete zu entschädigen. Es war eine trübe Zeit, ein schmachvoller Vorgang, der Vorbote noch schlimmerer Ereignisse, die bald folgen sollten, der Auflösung des alten deutschen Reiches, der Gründung des Rheinbundes und der Niederlage Preußens im Jahre 1806. Und dennoch: bei allem Traurigen ist jener Reichsdeputations-Hauptschluß ein erfreuliches Ereignis. Denn die darin festgestellte neue Regelung der politischen Karte Deutschlands, das Ergebnis einer wahren Annexionspolitik größten Stils, hat die Grundlagen für ein besseres politisches Leben des deutschen Volkes geschaffen. Mit dem chaotischen Landes- und Staatsgetrümmer des alten Reiches, mit einer bis zum Lächerlichen entwickelten Kleinstaaterei wurde aufgeräumt. Auf dem Gebiete des heutigen Reiches gab es damals nicht weniger als 570 reichsunmittelbare Länder, die zu 324 „Staaten" gehörten. Es ist traurig, daß es erst der Siege Frankreichs und des Kehrbesens Napoleons bedurfte, um mit dieser Kleinstaatenwirtschaft ohne viel Federlesens wenigstens so weit zu brechen, als es zunächst im Jahre 1803 geschah. Die geistlichen Staaten, die gräflichen, ritterschaftlichen, die Reichsstädte verloren fast alle ihre politische Unabhängigkeit und wurden von den größern weltlichen Nachbarstaaten „annektiert". Preußens Gebiet erweiterte sich bis zum Jahre 1815 von 2340 auf 3381 Quadratmeilen. Verhältnismäßig viel stärker sind die süddeutschen Staaten endgültig aus der Annektionszeit, die der Reichsdeputations-Hauptschluß einleitete, hervorgegangen: Baiern mit 1390 gegen seinen ursprünglichen Besitz um das Jahr 1790 von nur 861 Quadratmeilen, Würtemberg mit 350 statt 166, Baden gar mit 278 statt nur 62, Hessen-Darmstadt mit 153 gegen 68. Gut ist, diese Zahlen nicht zu vergessen, zumal im deutschen Süden und Westen nicht, wo zuweilen noch gern gegen Preußen, als einen „Annexionsstaat", geeifert wird. Auch nach dem Wiener Kongreß im Jahre 1815 blieb eine noch große Zahl zum Teil sehr kleiner Staaten übrig. Es bedurfte erst der Ereignisse von 1866, um die deutsche politische Karte für die heutigen Staatsbedürfnisse einigermaßen befriedigend zu gestalten, namentlich dem preußischen Staate auch in territorialer Hinsicht die Stellung zu verschaffen, deren er bedurfte, nicht nur zu seinem, sondern zu des ganzen Reiches Heil, dessen Wiedergeburt nun erst möglich wurde. Aber die große Wandlung der deutschen politischen Karte ist doch jenem Beschlusse von 1803 zu verdanken. Mitten in dem Pessimismus, der heute wieder vielfach verbreitet ist, sollten wir Deutschen nicht vergessen, welche politischen Fortschritte wir in diesen 100 Jahren gemacht haben.

## Im Reichstag

brachte gestern bei der fortgesetzten Beratung des Etats für das Reichsamt des Innern beim Kapitel des Reichsgesundheitsamtes der sozialdemokratische Abg. Antrick, wie alljährlich, das in seiner Partei angesammelte, mangelhaft kontrollierte Beschwerdematerial gegen staatliche, kommunale und private Krankenanstalten vor und der Abgeordnete Langerhans als medizinischer Repräsentant des Berliner Kommunalfreisinns, wehrte die auch vom Abgeordneten Singer aufgenommenen Angriffe gegen die Berliner Krankenhäuser ab. Der Staatssekretär Graf von Posadowsky stellte, was insbesondere die wieder vorgebrachten Beschwerden über die Irrenanstalten anlangt, das Vorkommen von Mißhandlungen nicht in Abrede, doch stellte er fest, daß in jedem Falle der betreffende Wärter entlassen worden sei, mithin die Verwaltung und die Aufsicht kein Vorwurf treffe. Das deutsche Krankenhauswesen stehe durchaus auf der Höhe. Der Abg. Schrader erörterte die Notwendigkeit, die Anstellung nur geprüften Pflegepersonals vorzuschreiben, der Abg. Hofmann-Hall warf einen Blick auf die Stellung der Aerzte gegenüber dem Kurpfuschertum, und der Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) kam auf die Angriffe gegen die Leitung des Lichterfelder Krankenhauses zurück. Von größerem Interesse war eine Debatte über Verlauf und Bekämpfung der Wurmkrankheit im westfälischen Bergwerksbezirke. Die Sozialdemokraten hatten sich dieser bedauerlichen Erscheinung bemächtigt, um auch daraus, wenn möglich, praktisches Kapital zu schlagen. In einer Resolution verlangten sie vom Reiche für diese Aufgabe wissenschaftliche Kräfte und finanzielle Mittel, und der Abg. Sachse begründete dies mit der Behauptung, daß die Zechenverwaltungen und die Staatsverwaltung die Dinge hätten an sich herankommen lassen, ohne die Gefahr zu erkennen und ihr zu begegnen. Der Abg. Hilbck (natl.) beleuchtete die gegensätzlichen Auffassungen einerseits der Verwaltungen, andererseits der — übrigens keineswegs übereinstimmenden — ärztlichen Autoritäten und legte die Unmöglichkeit dar, die von den letzteren empfohlenen Mittel, wie die Berieselung mit Kreosot, durchzuführen. Doch regte er an, in einem besonders stark infizierten Schachte die zur Verhütung von Kohlenstaubexplosionen vorgeschriebene Berieselung mit Wasser, in der ärztlicherseits eine Hauptquelle der Verseuchung erblickt wird, versuchsweise auszusetzen. Er betonte, was übrigens auch der Abg. Sachse zugegeben hatte, daß das wichtigste durch die Bergleute geschehen müsse, die sich den Reinlichkeitsvorschriften teilweise nicht fügen. Der preußische Handelsminister Möller erklärte zunächst, daß nach sorgfältigen Untersuchungen die Krankheit auf das westfälische Revier beschränkt ist, und teilte mit, daß eine Kommission aus dem Handelsministerium und der Medizinalabteilung des Kultusministeriums zur Beratung von Maßregeln berufen worden ist. Die Behauptung, daß die Gefahr nicht rechtzeitig beachtet worden sei, treffe nicht zu. Unter Bezugnahme auf seine persönlichen Wahrnehmungen bei dem Besuch der infizierten Schächte bezeichnete der Minister es als unmöglich, den bisherigen Schutz gegen Kohlenstaubentzündungen aufzugeben. Doch sei ein Versuch mit der Unterlassung der Berieselung angeordnet. Es liegen Gründe für die Annahme vor, daß die Krankheit ihren Höhepunkt überschritten habe. Der Antrag sei überflüssig, da alles mögliche geschehe und alle erforderlichen Mittel da seien. Die Antragsteller könnten sich aber ein Verdienst erwerben, wenn sie, statt die traurige Angelegenheit zu fruktifizieren, ihre Bemühungen darauf richteten, die Bergleute über das aufzuklären, was sie selbst zur Bekämpfung der Seuche beitragen können. Die weitere Verhandlung wurde auf heute vertagt.

## Im Abgeordnetenhause

begann gestern die zweite Lesung des Etats der Eisenbahnverwaltung und benutzte Minister Budde diese Gelegenheit zu einer Programmrede. Nachdem er eine Nebenbahnvorlage für die nächste Zeit angekündigt, erklärte er als sein Programm, daß er sein Ressort nach den alten bewährten und anerkannten Grundsätzen leiten werde wie sein Vorgänger. Der Etat der Eisenbahnverwaltung sei nach den Grundsätzen aufgestellt: kein Optimismus bei der Einschätzung der Einnahmen und Sparsamkeit bei den Ausgaben. Ob die im neuen Etat vorgeschlagenen Einnahmen wirklich erreicht werden würden, hänge davon ab, daß eine vorsichtige und verständige Tarifpolitik betrieben würde. Er werde zwar versuchen, den Personentarif einfach zu gestalten, aber auf gewagte Experimente könne er sich weder bei ihm noch bei den Gütertarifen einlassen. Für Industrie und Landwirtschaft sei das mögliche bei den Gütertarifen getan. Durch Abschaffung der unnützen Schreibereien seien 20 Mill. Mark gespart worden. Er werde der Schreiberei im inneren Bureaudienst aber noch weiter gründlich auf den Leib gehen. Durch Einführung der Frachtkarten statt der Frachtbriefe könnten 600 000 Mark im Jahre an Papier gespart, der Stückgüterverkehr sehr beschleunigt und vereinfacht werden, bei Schienen und Kohlen würden durch billigere Preiserzielung rund 8 Millionen Mark gespart. Bei Maßnahmen zur Betriebssicherheit dürfe nicht gespart werden. Daß im Ausland mehr Menschen verunglücken als bei uns, könne für ihn kein Trost sein. Die preußische Eisenbahnverwaltung müsse auf dem Gebiete der Lebenssicherheit leisten, was nur möglich sei. Es müsse eine Verstärkung des Oberbaues vorgenommen und der Fuhrpark ausgestaltet werden. In letzterer Beziehung habe das Finanzministerium einige Abstriche gemacht, diese aber könnten durch das Gesetz über den Ausgleichsfonds wieder gut gemacht werden. Sollte das letztere Gesetz nicht zu stande kommen, so müßte er allerdings mit einem Nachtragsetat wegen des Fuhrparkes kommen. Allen Umsturzbestrebungen unter den Eisenbahnarbeitern müßte entgegen getreten, die Fürsorge für die Arbeiter und Beamten aber auch möglichst ausgedehnt werden. Disziplin und Ordnung verlange er unter allen Umständen. Ganz zufrieden stellen werde er die Arbeiter natürlich nie können, namentlich auch nicht in der Wohnungsfrage. Auch die Neubautätigkeit werde er nach Kräften fördern. Die Verschlechterung des Betriebskoeffizienten werde er rückgängig zu machen versuchen. Er habe sein schweres, sorgenvolles Amt angetreten als Nachfolger zweier ausgezeichneter hervorragender Männer, die sich ein Denkmal in der Geschichte des Staates gestellt hätten. Ein solcher Nachfolger sein, sei schwierig. Das Amt werde ihm aber erleichtert durch das ausgezeichnete Personal, das er übernommen habe. Auch hoffe er, daß das Abgeordnetenhaus ihn mit seinem Wohlwollen unterstützen werde. — Lebhafter Beifall schloß sich an die Ausführungen des Ministers, wie auch einzelne Teile seiner Ausführungen vom Hause beifällig aufgenommen waren. An die Ausführungen des Ministers der öffentlichen Arbeiten schloß sich eine Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Dr. am Zehnhoff (Ztr.), Macco (ntl.), Freiherr von Erffa (kons.) und Oeser (fr. Vg.) beteiligten. Der letztere meinte betreffs der Ausführungen des Ministers über die Sozialdemokratie, daß letzterer kein Recht dazu habe, Arbeiter wegen ihrer politischen Ueberzeugungen zu maßregeln. Dagegen erhöbe er Protest. Minister Budde erklärte, daß sich dieser Protest gegen eine Aeußerung richte, die er gar nicht gemacht habe. Er gehe niemandem an die politische Ueberzeugung heran. Wer aber seine politische Ueberzeugung dadurch betätige, daß er den Umsturz predigt und für ihn agitiert, der gehöre nicht in den Eisenbahndienst hinein. Wer den Umsturz betreibe, lehne sich gegen das öffentliche Recht auf; es handle sich um die Frage, wer Herr im Hause sein soll, die Sozialdemokratie oder er. Er greife niemanden wegen seiner politischen Gesinnung an, wolle aber sein Hausrecht gewahrt sehen zum Wohle des Vaterlandes und im Interesse der Befriedigung des öffentlichen Bedürfnisses. Es folgten dann noch Reden der Abgg. Gamp (frk.) und Ehlers (fr. Vgg.), sowie von Arnim (kons.). Minister Budde nahm noch Anlaß zu erklären, daß er auf die verschiedenen Anregungen, die ihm heute gegeben seien, später zurückkommen werde. Hierauf vertagte sich das Haus.

## „Wie der Papst lebt."

Unter diesem Titel veröffentlichen die Münchener „Neuest. Nachr." ein Feuilleton, dem wir die folgenden interessanten Züge entnehmen: „Bekannt ist die Sparsamkeit Leos XIII., mit der er sich im Gegensatz zu der Wirtschaft unter Pius IX. ein wirkliches Verdienst erworben hat. Er hat die Summe seines Monatsbedarfs auf 5000 Lire festgesetzt, unter seinem Vorgänger kam man nicht mit 100 000 Lire aus. Freilich, die Liebe der vatikanischen Kreise, des großen Schwarmes der Diener und so weiter, hat er sich mit dieser Sparsamkeit nicht erworben. Man bezeichnet ihn nach seinem Geburtsorte als „Ciociaren", die durch ihre Sparsamkeit bekannt sind. Er hat angeordnet, daß die Früchte der Orangen- und Zitronenbäume in den vatikanischen Gärten zu gunsten der Hauskasse verkauft werden und nicht wie früher den Kardinälen und Prälaten zu gute kommen. Andererseits weigerte sich Leo XIII., daß der Wein aus den Trauben der vatikanischen Gärten als „Leo-Wein" auf der Pariser Weltausstellung verkauft werde. Vergebens machte man ihn darauf aufmerksam, daß Pius IX. geduldet habe, daß man Strohhalme verkaufte, auf welchen er in seinem „Kerker" im Vatikan geschlafen habe. Leo XIII. erklärte, seinen Vorgänger nicht tadeln, selbst aber einen anderen Weg gehen zu wollen. Der Sparsamkeit verdankt Leo XIII. noch einen anderen, in Rom vielverbreiteten Spitznamen, man nennt ihn „Tre pigne". Der Pinienapfel ist dort das Symbol des Geizes. Der Römer nennt eben alles Geiz, was seiner Sucht nach mühelosem Gewinn entgegentritt. Leo XIII. hat nicht viel Ursache, seiner Umgebung im Vatikan viel Vertrauen zu schenken. Er ist wiederholt bestohlen worden. Daher verschließt er auch alles auf das sorgfältigste. Niemand darf den Arbeitstisch in seiner Bibliothek anrühren, und seine Geldgeschäfte besorgt er selbst. Dabei soll es allerdings einmal vorgekommen sein, daß er Koupons verfallen ließ. Von seinem 1881 verstorbenen Bruder Johann Baptist hat der Papst drei Neffen, die allerdings die Tugend der Sparsamkeit nicht zu besitzen scheinen. Ueber sie und ihren Verkehr mit dem Papst sind in Rom zahlreiche Anekdoten verbreitet. So soll die Gemahlin des Obersten der Guardia Nobile, Camillo Pecci, einmal zu gunsten ihres durch Spielschulden ruinierten Mannes bei Leo XIII. interveniert haben, sie wäre genötigt, wenn Hilfe ausbleibe, als Sängerin in einem Café-Konzert aufzutreten. Der Papst erklärte ihr lächelnd: „Wie schade, daß ich als Gefangener nicht zu dieser interessanten Premiere kommen kann!" Als der Herr Oberst eines Tages gar die Bilder seines Schutzheiligen, seiner Großmutter und zweier Onkel verkaufte, die der Papst heimlich erworben hatte, sagte dieser zu dem sauberen Neffen, der sich gelegentlich nach seinem Erbe erkundigte: „Gehe in die Kirche delle Stimmate, dort in unserer Familienkapelle steht Dein Erbe, die Bilder Deiner Verwandten und Deines Schutzheiligen." Diese Beispiele zeigen von dem Witz des Papstes; für seine Schlagfertigkeit und seine Lebensfreude mag noch folgende Anekdote sprechen: „Als er vor einigen Jahren einen australischen Bischof in Audienz empfing, weinte dieser beim Abschied. Als ihn Leo XIII. um den Grund seiner Trauer fragte, meinte der Bischof: „Die Entfernung ist so groß, daß die Reise nach Rom für mich sehr kostspielig ist. Ich werde daher kaum wieder nach Rom kommen, um Ew. Heiligkeit zu sehen." „Aber Sie sind ja noch jung, wer wird auch Todesgedanken hegen. In einigen Jahren sehen wir uns wieder." Einfach und ruhig verläuft so das Leben des Papstes und es ist nicht ausgeschlossen, daß er sein Hundert voll macht. Er scheint davon überzeugt zu sein, denn als ihm jemand sagte, er bete täglich, damit der Papst das hundertste Lebensjahr erreiche, da meinte Leo lächelnd: „Aber wer wird der ewigen Vorsehung auch eine Grenze setzen!"

## Die macedonische Frage

war Gegenstand einer Interpellation, welche gestern in der italienischen Kammer — in Anwesenheit des russischen Botschafters Nelidow — Minister Morin als zeitweiliger Minister des Aeußern beantwortete. Der Minister erklärte: Die am Berliner Kongreß beteiligten Mächte hatten allen Grund, darauf zu rechnen, daß der Vertrag vom 13. Juli 1878 für die Balkanhalbinsel eine dauerhafte politische Lage schaffen werde. In der Tat legte Artikel 23 des Vertrages der Pforte die Verpflichtung auf, in den europäischen Provinzen organische Reglements gleich dem kretischen Reglement zur Anwendung zu bringen, die von gemischten Kommissionen, in denen das Eingeborenen-Element reichlich Vertretung zu finden hatte, aufgestellt werden sollten. Man hatte also allen Anlaß, anzunehmen, daß diese Reglements die alten Mißbräuche beseitigen und den Rassen- und Religionskämpfen ein Ende machen würden; allein die gemischten Kommissionen, die die Reglements vorbereiten sollten, sind niemals in Tätigkeit getreten und das Land ist auch weiterhin in einer Weise verwaltet worden, welche ich mich zu beurteilen enthalten will. Ein solcher Zustand mußte die Unzufriedenheit in verhängnisvoller Weise verschlimmern und zugleich die Bestrebungen anstacheln, deren unvermeidliche Wirkung die gegenwärtigen Wirren in Macedonien und Bulgarien gewesen sind. Italien war seine Rolle bei dem Werke der Diplomatie klar durch sein Recht als Mitunterzeichner der Verträge vorgezeichnet, welche die Lage im Ottomanischen Reiche regelten, wie auch durch seinen festen Willen, zur Erhaltung des Friedens beizutragen. Die italienische Regierung hat es niemals an Erfüllung ihrer Aufgabe mangeln lassen; niemals hat sich in Konstantinopel, Sofia oder sonstwo ein Ratschlag oder eine freundschaftliche Warnung vernehmen lassen, ohne daß Italien seine Stimme mit der der Mächte vereint hätte, die mit ihm die gleichen Absichten für die Ordnung und den Frieden hegten. Leider wurde keine Maßnahme zur Besserung des kritischen Zustandes ergriffen, unter dem die europäischen Provinzen der Türkei heute immer noch leiden. Allerdings hat die Pforte vor kurzem ein Reglement für die macedonischen Vilajets aufgestellt, wobei ein hoher Beamter mit der Ueberwachung der Durchführung desselben betraut und einer Kommission die besondere Aufgabe übertragen wurde, die Berichte zu kontrollieren, welche die Valis und der erwähnte Inspektor selbst an sie richten würden. Indessen sind diese Reformen in den Augen der Mächte nicht von der Art erschienen, um dem Uebel abzuhelfen, das sich seither nur zu sehr verschlimmert hat. Wir haben es daher mit Freude vernommen, daß bei der vor kurzem in Wien erfolgten Zusammenkunft von den Ministern des Auswärtigen Oesterreich-Ungarns und Rußlands die Initiative ergriffen wurde, das zu den vom Sultan angeordneten Reformen praktische Wirksamkeit hinzufügen soll. Das in Wien von den beiden Ministern beschlossene Vorgehen wurde uns vorher mitgeteilt und wir waren so in der Lage, uns zu versichern, daß es unseren eigenen Anschauungen entsprach, so daß als das Programm von den Botschaftern der beiden Reiche in Konstantinopel in der Form spezieller Vorschläge überreicht wurde und diese Vorschläge uns ebenso wie den anderen Mächten vorgelegt wurden, wir im Stande waren ohne Verzug unsere volle Zustimmung bekannt zu geben.

## Aus dem Reiche.

Der Kaiser trifft anfangs Juni bestimmt in Wiesbaden ein und wohnt mehreren neuinscenierten Aufführungen im königlichen Theater bei. Der Intendant Herr v. Hülsen ist bereits mit Vorbereitungen dazu beschäftigt. — Der Kaiser hat das ihm dargebotene Werk „Der Protestantismus am Ende des 19. Jahrhunderts" entgegengenommen und hat dem Werner-Verlage seinen Dank aussprechen lassen. Gleichzeitig hat der Kaiser 6000 Mark aus seinem Dispositionsfonds zur Anschaffung von 100 Exempl. des Werkes zur Verfügung

## Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

[49] Nachdruck verboten.

Sie hatte mit dem Schmuck eine goldene, herzförmige Kapsel herausgenommen, die sie zärtlich betrachtete und nach der Entfernung der Zofe öffnete. Es war ein fast wertloses Stück von einfachster Arbeit. Ein H. war in der Mitte eingraviert. Sie zog eine schöne dunkle Locke daraus hervor, die sie liebevoll ansah und küßte. „Heinrich!" flüsterte sie dabei und seufzte tief auf. „O, warum bin ich nicht unabhängig und frei? Warum hinterließ Graf Fugger mir seine Güter nur unter der Bedingung, keine zweite Ehe einzugehen oder in diesem Falle alles zu verlieren? War es nicht genug, daß ich ihm meine Jugend geopfert? Warum, o warum mußte seine schnöde Eifersucht auch im Tode noch mich verfolgen? O, Heinrich, was täte ich nicht für Dich, wie gern legte ich alles, was ich habe, zu Deinen Füßen! Aber mir sind die Hände gebunden. Die Kapitalien stehen nicht zu meiner Verfügung. Ich darf nur die Zinsen genießen! — Ach, und das Leben ist so teuer, meine Toiletten und Bedürfnisse sind so kostspielig! — Wie glücklich ist die einfache Bürgersfrau, die dergleichen Dinge nicht kennt, der des Gatten und der Kinder Liebe alles andere ersetzt! — Ich beneide sie. — Ich bin zu verweichlicht und zu verwöhnt, um mich deß allen zu entschlagen, — ich möchte wohl oft, aber ich kann nicht mehr." Sie seufzte wieder und küßte aufs neue Medaillon und Locke, den Namen Heinrich voll Zärtlichkeit wiederholend.

Der Zofe Wiederkehr störte die Gräfin in ihren schmerzlich süßen Betrachtungen. „Herr Karsten bittet, bei der Frau Gräfin vorgelassen zu werden. Er scheint sehr dringlich," meldete das Mädchen.

Kann ich mich denn so sehen lassen?" fragte die Gräfin ein wenig verwirrt und musterte sich in dem hohen, vergoldeten Wandspiegel, der ihr gegenüber hing.

„Die Frau Gräfin sind vollständig comme il faut," versicherte die Kammerfrau. „Zudem ist ja Herr Karsten kein Fremder."

„Nun, meinethalben, laß ihn kommen," versetzte Gräfin Fugger lächelnd, eine möglichst vorteilhafte Stellung auf dem Sofa einnehmend und die Falten ihres Gewandes sorgfältig zurechtzupfend.

Aber das Lächeln erstarb auf ihren Lippen, als sie in Waldemars bleiches, verstörtes Gesicht schaute. „Um Gottes willen, was ist geschehen?" fragte sie tonlos, alle berechnende Koketterie vergessend.

Stumm reichte er ihr Gasparis Brief. Blaß und zitternd durchflog sie das Papier.

„Waldemar wird Dir alles Nähere sagen", hauchten die entfärbten Lippen, als sie geendet. — „Sprechen Sie," fuhr sie lauter fort, „sagen Sie mir alles, verhehlen Sie mir nichts! Was ich für Hein— für Herrn Gaspari tun kann, soll geschehen."

Selbst noch in höchster Aufregung, erzählte ihr Waldemar fast atemlos die Ereignisse des Nachmittags.

„Heinrich im Gefängnis!" jammerte die Gräfin, alle Vorsicht vergessend. Sie sprang auf und erschloß hastig ihren Sekretär. — „Ich habe selbst nichts mehr — noch hundert elende Louisdor — und die reichen kaum hin, meine notwendigsten Bedürfnisse zu decken, bis ich meine Zinsen wieder erheben kann . . . Wie konnte er aber auch nur so leichtsinnig sein! . . . Wüßte ich nur einen Ausweg! . . . Dieser miserable Questa; wie verabscheue ich ihn und seine elende Schwester!"

Ein heftiger Glockenzug rief die Kammerfrau zurück.

„Vogtmann soll augenblicklich ins Schloß. Ich lasse Seine Durchlaucht bitten, unverzüglich zu mir zu kommen, ich habe sie dringend notwendig zu sprechen," herrschte sie das bestürzte Mädchen an.

Waldemar wollte sich zurückziehen, doch die Gräfin bat ihn, zu bleiben. Er mußte ihr noch einmal ausführlicher als vorher alle Einzelheiten berichten. Sie hatte tausend Fragen an ihn zu stellen, insbesondere über Gasparis Verhältnis zu Fräulein v. Questa.

Der Herzog erschien. Er war überrascht, den jungen Mann bei seiner Nichte zu finden. Mit tiefgeröteten Wangen und vor Erregung zitternder Stimme machte ihn diese mit dem Vorgefallenen bekannt.

„Das ist schlimm, sehr schlimm," sagte der alte Herr, bedenklich den Kopf schüttelnd, — aber was kann ich dabei tun?"

„Kannst Du ihm nicht helfen?" fragte Gräfin Fugger, den Blick flehend zu ihm emporschlagend.

„Ich? — Nein Mathilde! — So leid es mir auch um Gaspari ist, ich kann nichts für ihn tun. Und, offen gestanden, selbst wenn meine Mittel es erlaubten, bezweifle ich sehr, daß ich solchen bodenlosen Leichtsinn zu unterstützen geneigt wäre. Ich gebe und helfe gern, aber Gasparis Verschwendungssucht vermöchte ein Meer zu erschöpfen. Ich bin ihm gut und schätze ihn seines ausgezeichneten Talentes wegen, aber ich würde es für Sünde halten, mein Geld in solcher Weise wegzuwerfen. Er hat fortwährend glänzende Einnahmen bezogen, seine Gastspiele während der Ferientage haben ihm Hunderttausende eingetragen. Er könnte herrlich und in Freuden leben und sich dabei doch noch etwas zurücklegen. Wie oft habe ich ihn in früheren Zeiten schon gewarnt! Ich dachte in letzter Zeit, er habe sich gebessert; leider sehe ich jetzt, daß ich mich in meinen Hoffnungen getäuscht habe."

„Kannst Du denn gar nichts für ihn tun?" versetzte Gräfin Fugger trostlos. „Nicht wenigstens seine Freiheit bewirken, oder doch —"

„Dem Gesetze muß man seinen Lauf lassen," fiel ihr der Herzog ins Wort; „dagegen habe ich keine Macht. Ich bedauere Gaspari aufrichtig, aber er hat sein Geschick selbst verschuldet."

„Ach, Onkel, wie hart Du bist!" jammerte die Gräfin. „Denke nur, wie dieser Herr von Questa über unsern armen Freund triumphieren und ihn seine ganze Rache wird fühlen lassen."

Der alte Herr zuckte die Achseln. „Gaspari hätte auf seinen Vorschlag eingehen und Fräulein von Questa heiraten sollen," bemerkte er trocken. „Ich habe über das Fräulein nur Vorteilhaftes gehört, vielleicht hätte sie ihn zu einem soliden Mann herangebildet."

„Die Questa heiraten?" rief Gräfin Fugger heftig indigniert. „Nein, Onkel, dann hätte er meine Achtung für immer verloren!"

Der Herzog fixierte sie scharf. Noch tiefer erglühend senkte sie die Wimpern. — „Könntest Du nicht mit dem König sprechen?" begann sie nach einer kleinen, peinlichen Pause aufs neue.

„Ich will's versuchen," antwortete der Herzog und stand auf, „damit Sie wenigstens meinen guten Willen sehen," wandte er sich an Waldemar. „Ich zweifle aber stark, daß es etwas nützen wird. Schon zweimal haben Seine Majestät Herrn Gasparis Schulden zu bezahlen geruht. Jedes Mal hat derselbe beteuert, daß dergleichen nicht wieder vorkommen solle, und Seiner Majestät die heiligsten Versprechungen gemacht. Ich fürchte, sie wird sehr erzürnt sein und nichts mehr für den Wortbrüchigen tun wollen."

„Darf ich Sie begleiten, Durchlaucht? Darf ich mich zu Seiner Majestät Füßen werfen und seine Gnade für meinen unglücklichen Beschützer erflehen?" rief Waldemar mit tiefbewegter, zitternder Stimme.

„Nein, junger Mann, der König liebt dergleichen Scenen nicht," erwiderte der alte Herr. „Seien Sie überzeugt, ich werde für Herrn Gaspari tun, was in meiner Macht liegt; schon um Ihretwillen," setzte er mild hinzu. „Aber nehmen Sie sich ein Beispiel an den Begebenheiten des heutigen Tages, lernen Sie bei Zeiten rechnen und sparen. Beruhigen Sie sich jetzt und gehen Sie nach Hause, damit Ihnen Zeit bleibt, sich für Ihr heutiges Auftreten vorzubereiten."

„Durchlaucht, könnte ich mein Debut nicht auf einen der nächsten Tage verschieben?" fragte Waldemar beklommen.

„Was fällt Ihnen ein?" rief der Herzog unwillig. „Im Gegenteil, Sie müssen nun erst recht auftreten. Von Ihrem heutigen Erfolg hängt vielleicht auch Herrn Gasparis ferneres Schicksal ab. Es ist leicht möglich, daß Seine Majestät sich durch Ihr talentvolles Spiel zu gunsten Ihres Protektors bestimmen ließe."

Der junge Mann seufzte tief: „Ich fühle mich jetzt so mutlos, so beklommen! Mir ist, als blieben mir alle Töne in der Kehle stecken. O, Durchlaucht, ich kann Ihnen nicht sagen, was ich leide!"

„Nur nicht gleich verzagt," antwortete der alte Herr gütig. „Es wird besser gehen, als Sie meinen. Denken Sie nur, welche neue Blamage es auf Sie und Herrn Gaspari werfen würde, wenn das Stück abgesagt werden müßte. Das Haus ist längst ausverkauft, der Hof und alles, was zu den höchsten Kreisen gehört, hat sich vorgenommen, zu erscheinen. Wollen Sie nun die allgemeine Erwartung täuschen? Nein, auswetzen müssen Sie die Scharte, die durch Herrn Gasparis Verhaftung Ihnen beiden geschlagen wurde."

(Fortsetzung folgt.)

gefielt. — Der Regierungspräsident v. Arnstedt in Magdeburg hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Wie verlautet, ist v. Arnstedt direkt von der Zentralstelle zur Einreichung seines Abschiedsgesuches aufgefordert worden. Der Oberpräsident Dr. v. Boetticher hat erst nachträglich davon Mitteilung erhalten. — Der Senatspräsident des Oberverwaltungsgerichts v. Roon beabsichtigt dem Vernehmen der „Kreuzztg." zufolge am 1. April aus dem Staatsdienst zu scheiden. — Die Pariser Akademie der Wissenschaften wählte Professor Robert Koch zum auswärtigen Mitgliede. — Wie der „Hamburgische Korrespondent" aus Hadersleben meldet, ist der Hofbesitzer Christian Funemann in Taarning wiederum ausgewiesen worden. — Im Monat Januar d. Js. haben 1250 Schiffe (gegen 1202 Schiffe im Januar 1902) mit einem Nettoraumgehalt von 244 364 Registertons (1902: 218 750 Registertons) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblootsgeldes, an Gebühren 115 866 Mark (1902: 112 313 Mark) entrichtet. — Die Stadtverordnetenversammlung in Posen hat den Beigeordneten Wilms aus Düsseldorf mit 42 gegen 18 Stimmen, die auf den Posener Bürgermeister Künzer fielen, zum ersten Bürgermeister gewählt.

## Deutschland.

**Berlin**, 24. Februar. Der „Frankf. Ztg." wird aus Newyork telegraphiert: Deutschland verlangte von Venezuela die sofortige Zahlung von 27 000 Dollars, indessen erklärte Bowen, das Protokoll bestimme, daß die Zahlung binnen einem Monat erfolgen müsse, mithin noch zwanzig Tage Zeit seien. Anscheinend steht das Verlangen Deutschlands mit der Rücklieferung der venezolanischen Schiffe in Zusammenhang.

— Der König und Herzog Albrecht von Württemberg begeben sich am Donnerstag nach Karlsruh in Schlesien, um der Beerdigung des gestern dort verstorbenen Herzogs Nicolaus von Württemberg beizuwohnen.

— Die „Frankf. Ztg." erfährt aus Breslau, daß Berliner Bankkreise beabsichtigen, behufs Herbeiführung einer besseren Vertretung des Handelsstandes in den Parlamenten den Geheimen Justizrat Riesser, Direktor der Bank für Handel und Industrie, und den Geheimen Oberfinanzrat Müller, Direktor der Dresdner Bank, als Kandidaten für die kommenden Reichstagswahlen aufzustellen. Ersterer wird von den Nationalliberalen, letzterer bei den Freikonservativen kandidieren.

— Die Mitglieder der nationalliberalen Fraktion haben heute im Abgeordnetenhause folgende Interpellation eingebracht: „Sind die Vorarbeiten eines Schiffahrtskanals vom Rheine zum Dortmund-Emskanal durch das Emschertal als Teilstrecke des Rhein-Weser-Elbkanals soweit abgeschlossen, daß die zu wählende Linienführung endgültig festgelegt ist? Ist die königliche Staatsregierung für diesen Fall bereit, um eine abermalige, die wirtschaftlichen Interessen des dortigen Industriegebietes schädigende Verschiebung dieser Linie zu vermeiden, alsbald oder wenn möglich noch in dieser Tagung mit einer Kreditforderung an den Landtag heranzutreten, um den Grunderwerb für die projektierte Linie zu sichern?"

— In Berlin fand gestern abend eine dichtgefüllte Versammlung betreffs der Theaterzensur statt, welche folgende Resolution annahm: „Die zu einer öffentlichen Protestkundgebung gegen die Theaterzensur Versammelten erachten dieselbe als unvereinbar mit der durch Artikel 27 der preußischen Verfassung gewährleisteten Freiheit der Meinungsäußerung und erklären, daß, um diese Zensur für das ganze Deutsche Reich zu beseitigen, als eine dringliche Aufgabe der Reichsgesetzgebung an, die Unzulässigkeit der präventiven Theaterzensur unzweideutig auszusprechen."

— Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth" ist wohlbehalten in Havanna angekommen und wird in wenigen Tagen nach Plymouth weitersegeln.

— Der zweite Vizepräsident des Reichstages, Abg. Büsing, der nationalliberale Vertreter des zweiten mecklenburgischen Wahlkreises Schwerin, erklärt, daß er, nach einer Meldung der „Kreuzztg." er aus Gesundheitsrücksichten auf eine Wiederwahl für den kommenden Reichstag verzichten müsse.

— Aus Genf wird gemeldet: Lachenal hatte eine Abschrift des Urteils im Ehescheidungsprozeß der Prinzessin Luise erhalten, welches eine lange Begründung enthält; er teilte dasselbe der Prinzessin mit. Es ist schon ganz sicher, daß die Großherzogin von Toskana nicht nach La Metairie kommt, dagegen ist möglich, daß eine Zusammenkunft stattfinden wird, wenn die Prinzessin einen neuen Aufenthaltsort gefunden hat.

## Ausland.

Der Schweizer Bundesrat hat das Gesuch der französischen Kongregationen um Zurücknahme des Beschlusses betreffend die Niederlassungsverweigerung abgewiesen und neuerdings beschlossen, sämtlichen aus Frankreich eingewanderten Kongregationen und Orden die Niederlassung in der Schweiz zu verweigern.

In Amsterdam publizierte gestern die sozialistische Zeitung „Volk" geheime Weisungen, welche angeblich die Eisenbahndirektionen an die Bahnhofsvorsteher richteten für den Fall eines etwa ausbrechenden Streiks. Sobald ein Telegramm mit dem Wort „Autorität" eintrifft, sollen Ausnahmemaßregeln in Kraft treten zur Sicherung des Verkehrs. Die Telegraphenämter erhielten Weisung, die Depeschen der Streikführer zur Proklamierung des Generalstreiks nicht zu befördern. Der Staatsrat tagte gestern in außerordentlicher Sitzung zur Beratung einer wichtigen Regierungsvorlage.

In Paris beschäftigt die Lage in Macedonien unausgesetzt die politischen Kreise. Die Meinungen sind sehr geteilt. Vielseitig glaubt man, daß selbst die Annahme des Reformplanes durch den Sultan den Ausbruch des Aufstandes nicht verhindern werde. In diesem Falle werden die Großmächte bestrebt sein, den Aufstand zu lokalisieren. Alle Berichte bestätigen, daß die Pforte die Rüstungen im großen Stile betreibt; auch die albanesischen Truppen erhielten Bereitschaftsbefehl.

Wie aus Rom gemeldet wird, erhielt der Papst anläßlich seines Jubiläums bisher über eine Million Bargeld an Pilgerspenden. — Der gleichzeitige Empfang des Kardinals Kopp und des Bischofs Korum durch den Papst wird hier mit der Trierer Angelegenheit in Verbindung gebracht.

In Kopenhagen ist nach einer Meldung von dort der frühere dänische Kriegsminister General Tuxen in der Nacht zu gestern gestorben.

Im englischen Unterhause richtete gestern Gibson Bowles die Anfrage an die Regierung, ob sie seit der Unterzeichnung der Zuckerkonvention schriftliche oder mündliche Mitteilungen von irgend einem der Unterzeichner bezüglich des Artikels 4 (Verpflichtung Großbritanniens, Retorsionszölle auf durch Zucker versüßte Erzeugnisse aus den Kolonien zu legen, wenn diese Kolonien unmittelbare oder mittelbare Prämien auf die Herstellung oder Ausfuhr gewähren) erhalten habe, und von welchen Mächten solche Mitteilungen eingegangen seien. Unterstaatssekretär des Auswärtigen Lord Cranborne erwiderte, die Regierung habe unter dem 13. Januar ein Rundschreiben erlassen, in dem sie die Mächte, welche die Zuckerkonvention mitunterzeichnet haben, davon benachrichtigte, daß die britische Regierung unter keinen Umständen einwilligen werde, auf Zucker, der aus Kolonien mit Selbstverwaltung eingeführt wird, einen Retorsionszoll zu legen. Cranborne fügte hinzu: „Antworten sind von der deutschen und von der österreichischen Regierung eingegangen. Die deutsche Regierung weicht von unserer Ansicht ab und behält sich ihre Aktionsfreiheit vor, erachtet aber die Meinungsverschiedenheit von keiner praktischen Bedeutung. Die österreichische Regierung nimmt an, daß in der Praxis der in Aussicht genommene Fall nicht entstehen werde, behält sich aber volle Aktionsfreiheit vor. Die holländische Regierung hat keine Antwort gesandt, und die italienische bestreitet, wie verlautet, unsere Ansicht nicht. Die belgische erachtet den Punkt als von keinem praktischen Interesse, und die französische hat keine Ansicht über den Gegenstand ausgedrückt. Unsere Ratifikation ist unter der ausdrücklichen Bedingung erfolgt, daß die Strafklausel des Vertrages in dem besagten Falle nicht angewendet werden soll." — Auf eine weitere Anfrage Gibson Bowle's erklärte Cranborne, die Verträge vom Jahre 1856 und vom Jahre 1871 betreffend die Dardanellen und den Bosporus seien noch in Kraft. Die Regierung sei davon benachrichtigt worden, daß vier russische Torpedoboote, welche die Handelsflagge gehißt hatten und kein Kriegsmaterial führten, zu verschiedenen Zeitpunkten im Dezember und Januar die Straßen passiert hätten; vor der Durchfahrt der Schiffe habe die Regierung keinerlei Mitteilung von der russischen oder türkischen Regierung erhalten. Entsprechend dem bei anderen Gelegenheiten beobachteten Verfahren sei der englische Vertreter in Konstantinopel angewiesen worden, eine Note an die Pforte zu richten, in welcher erklärt wird, daß die gewährte Erlaubnis den bestehenden Vertragsbestimmungen zuwiderlaufe, die gleich obligatorisch für alle Mächte seien, und daß die britische Regierung sich das Recht vorbehalte, in Zukunft ähnliche Privilegien zu beanspruchen. Auf diese Note sei keine Antwort von der türkischen Regierung eingegangen. Es sei nicht wünschenswert, die betreffenden Schriftstücke vorzulegen.

## Provinzielle Umschau.

In Stralsund konnte der Schmied Karl Drichel das seltene Jubiläum seiner 50-jährigen Tätigkeit auf der dortigen königlichen Werft feiern. — In Greifswald traf gestern aus Prenzlau ein Vater mit seinem 19 Jahre alten kranken Sohn ein, um letzteren nach der Universitätsklinik zu bringen. Als der Zug in Greifswald eintraf, war der junge Mann bereits tot. — Die in Kuhlerort bei Leopoldshagen, Kr. Anklam, bedienstete unverehl. Amanda Zornow wurde gestern morgen mit zahlreichen Messerstichen in Brust und Hals, an der Straße liegend, aufgefunden. Als Täter wurde der erst kürzlich vom Militär entlassene Paul Gollatz ermittelt und festgenommen; derselbe kehrte mit dem Mädchen von einem Vereinsvergnügen heim, dabei geriet er aus Eifersucht in Streit mit ihr, zog dabei das Messer und schlug blindlings auf die Hülflose ein. Das Mädchen schwebt in Lebensgefahr. — In Polzin fand das 3 Monate alte Töchterchen des Zimmermeisters A. Brandt aus eigenartiger Ursache den Tod, es spielte mit einem 3 Jahre alten Schwesterchen mit der Oelkanne einer Nähmaschine, dabei fielen beide Kinder und die Spitze des Kännchens drang der Kleinen in die Schläfe, so daß nach einigen Tagen der Tod erfolgte. — In Stolp stürzte sich der geisteskranke, frühere Weinreisende Kubasch aus seiner zwei Treppen hoch belegenen Wohnung und war infolge eines dabei erlittenen Schädelbruchs sofort tot. — Gestern nacht wütete in Wintersfelde b. Geifenhagen ein größeres Feuer, welches die Grundstücke des Kolonisten W. Robe, des Eigentümers F. Höppner und eine Scheune des Kolonisten W. Hänsel vollständig einäscherte.

## Kunst und Literatur.

Mit bangem Herzen sieht mancher Vater derjenigen Zeit entgegen, die schwere Opfer von ihm fordert, der teuren Zeit der Ausbildung seiner Kinder. Es sind aber die Geldopfer nicht allein, die in Betracht kommen, sondern in vielen Fällen ist es das „Was soll der Junge werden?", was den Eltern eben so viel Sorge macht. Im Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität fällt wohl gar oft die Wahl auf einen der technischen Berufe. Ueber die Vorbedingungen, welche die letzteren erfordern, und die Aussichten, die sich in diesem Berufe eröffnen, gibt ein im Verlage von C. Winter's Buchhandlung, Chemnitz, erschienenes Büchlein des Ingenieurs E. Müller: „Der Techniker. Die technischen Berufsarten und ihre Erlernung" erwünschte Auskunft. Die übersichtliche Anordnung und die eingehende Behandlung des Stoffes zeugt von einer gründlichen Kenntnis der technischen Berufsarten, die vielen Eltern bei der Entscheidung der wichtigen Lebensfrage der Berufswahl von großem Nutzen sein wird. Die hübsche Ausstattung und der billige Preis (1,25) werden das ihre dazu beitragen, dem Werkchen zu einer weiten Verbreitung zu verhelfen, die es in der Tat verdient.

Wie kann man, ohne über das Einkommen eines Kommerzienrates zu verfügen, sein Heim künstlerisch einwandfrei, modern und geschmackvoll ausstatten? Es ist noch gar nicht so lange her, daß man auf diese Kardinalfrage aller auf die Förderung einer neuen künstlerischen Kultur abzielenden Bestrebungen eine befriedigende Antwort geben kann. Der Entwurf von Künstlerhand, die Echtheit des Materials und die solide Ausführung des einzelnen Möbels in der Werkstatt, statt der Massenanfertigung im Großbetrieb der Fabrik brachten es mit sich, daß die wirklich guten Einrichtungen, welche das moderne Kunstgewerbe auf den Markt brachte, meistens recht teuer waren. Aber auch hier hat die Konkurrenz Bahn gebrochen, und einige der besten Lösungen des Problems, moderne wohlfeile Wohnungseinrichtungen zu schaffen, veröffentlicht das Februarheft der Münchner Kunstzeitschrift „Dekorative Kunst" (Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G., München XX). Die zahlreichen Abbildungen zeigen Wohn-, Speise-, Schlafzimmer, Küchen- und Vorsaalmöbel in geschmackvoller, sympathischer Ausführung zu auffallend niedrigen Preisen. Ein umfangreicher Aufsatz über „Modernen Schmuck", mit einer farbigen Tafel und 68 Abbildungen, weist die Goldschmiede auf die Notwendigkeit hin, mehr Rücksicht auf die Veränderungen zu nehmen, welche die wechselnde Mode der Frauenkleidung auch in den Schmuckbedürfnissen hervorruft, und gibt Winke über den Schmuck, den die sich immer mehr Bahn brechende Reformkleidung verlangt. Das reichhaltige Heft enthält außerdem noch Abbildungen moderner Zinn- und Porzellanarbeiten.

## Gerichts-Zeitung.

— Vor der vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts II wurde gestern der Amts- und Gemeindediener Klette aus Friedenau wegen Freiheitsberaubung und Nötigung unter Mißbrauch des Amtes zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte ohne Grund einen Buchhalter eines Nachts festgenommen und auf der Wache längere Zeit festgehalten.

— In Petersburg verurteilte das Militärbezirksgericht den Leutnant Hofmann vom 91. Dwinaschen Regiment zum Ausschluß aus dem Militärdienst, Verlust des Ranges und der Orden und zur Einreihung in die Arrestantenabteilung auf drei Jahre. Hofmann hatte einen Marinesoldaten, der ihm in der Trunkenheit zwei Schläge ins Gesicht versetzt hatte, durch sieben Revolverschüsse getötet.

— Ein seltsamer Prozeß beschäftigte jüngst das Gericht in Pittsburg (Pennsylvanien). Frau Sarah Jane Garrick verlangte ihr Kind zurück, das sie ihrer Schwägerin anvertraut hatte und das die letztere als Pfand behalten wollte, weil Frau Sarah ihr noch das Geld für mehrere Flaschen Milch schuldig war. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß das Kind — laut Urteil — der Mutter zurückgegeben werden mußte.

London, 23. Februar. Der Lord-Oberrichter hat heute einen Deutschen, namens Kramer, wegen Zollentziehung zu einer Geldstrafe von 9300 Lstrl. verurteilt. Derselbe hatte, wie die Beweisaufnahme ergab, um dem Sacharinzoll zu entgehen, Sacharin unter der Bezeichnung Anilinsulfat nach England eingeführt und das Sacharin alsdann durch ein chemisches Verfahren aus dieser Verbindung ausgeschieden.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 24. Februar. Im Stettiner Lehrerverein hält morgen Mittwoch im großen Saale des Konzerthauses Herr Dr. Alfred Koeppen aus Berlin einen Projektionsvortrag, welcher das höchste Interesse verdient, da der kunstsinnige Redner über „Raffael, sein Leben und seine Werke" sprechen wird.

— In betreff der Sitzgelegenheit in der 4. Wagenklasse der Eisenbahnen sei darauf hingewiesen, daß den Reisenden dieser Wagenklasse ein Anspruch auf dauernde Benutzung des Sitzplatzes, den sie innehaben, nicht zusteht, daß das Fahrpersonal vielmehr berechtigt ist, die Räumung des Platzes zu fordern, wenn ältere oder schwächliche Personen oder Kinder, die das lange Stehen nicht vertragen, den Vorzug verdienen; ebensowenig ist natürlich das Belegen eines Platzes in der 4. Klasse, wie das in den übrigen Wagenklassen der Fall ist, gestattet.

— Zum Mitgliede des Aerztekammerausschusses für die Jahre 1903 bis 1905 ist Sanitätsrat Dr. Heidenhain-Stettin, zum Stellvertreter Dr. Hoppe-Grabow-Stettin ernannt. In die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen ist Geh. Medizinalrat Dr. Siemens-Lauenburg als außerordentliches Mitglied von der Aerztekammer abgeordnet worden, als Stellvertreter Prof. Dr. Haeckel-Stettin.

— Im Bellevue-Theater folgen sich die Benefize jetzt schnell und so kommt es, daß die Ankündigung eines zweiten in dieser Woche bereits vorliegt. Es ist Herr Mühlhofer, der erste Held und Liebhaber dieser Bühne, welcher dazu für Sonnabend einladet und „Kean" oder „Leidenschaft und Genie" zur Aufführung gewählt hat. Herr Mühlhofer hat sich während seiner hiesigen Tätigkeit als eine ebenso fleißige wie tüchtige Kraft erwiesen und genießt die Gunst des Publikums in vollem Maße. Auch die Wahl des Stückes dürfte Interesse erregen, denn „Kean" ist hier stets gern gesehen worden und wird dem Benefizianten Gelegenheit geben, zu zeigen, ob er nach eigener Idee oder „nach bekanntem Muster" arbeitet. Jedenfalls wünschen wir dem begabten Darsteller auf alle Fälle ein volles Haus.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: für Joh. Brulow in Stettin auf Haken für geschürzte Oesen mit Widerhaken; für Julius Loth in Köslin auf eine Darmklemme, gekennzeichnet durch einen hufeisenförmigen Bügel mit darin parallel geführtem, durch eine im abnehmbaren Handgriff befindliche Schraube angepreßtem Gleitstück, und für Albert Wernicke in Barth auf eine Verschlußvorrichtung für die innere Ofentür, in Form eines schlangenartig gebogenen Stabes mit verbreitertem, flachem Ende.

— Der Handelsminister hat angeordnet, daß jüdische Fortbildungsschüler an jüdischen Feiertagen auf Verlangen ihrer Eltern, Vormünder oder Lehrherren dem Schulunterricht fernbleiben dürfen.

— Die vom Magistrat beantragte Lustbarkeitssteuer, ebenso die Erhöhung der Betriebssteuer wurde in der Steuerreformkommission gestern abgelehnt, dagegen dem Antrag des Magistrats auf Erhöhung der Hundesteuer von 30 auf 50 Mark zugestimmt.

— Die Garde-Maschinen-Gewehr-Abteilung Nr. 1 in Potsdam stellt im Herbst d. J. 2jährig-Freiwillige ein. Angenommen werden nur kräftige Leute mit hervorragend gutem Sehvermögen und guter Schulbildung, nicht unter 1,67 Meter groß, die sich persönlich so bald als möglich melden.

— Der Aufsichtsrat der Stettiner Straßen-Eisenbahn hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der bevorstehenden General-Versammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent, wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

— Der geschäftsführende Ausschuß des Preußischen Lehrervereins hat drei Eingaben abgesandt. 1. An den Minister wegen Gleichlegung der Ferien in allen preußischen Schulen und daß an allen Orten, an denen neben den Volksschulen sich auch höhere befinden, die Ferien für die verschiedenen Schulgattungen in dieselbe Zeit fallen sollen. Dem Gesuch ist eine längere Begründung beigegeben, in der folgendes ausgeführt wird. Die in der Eingabe erhobenen Wünsche sind schon seit einer Reihe von Jahren nicht nur in der Lehrerschaft, sondern auch in weiteren Kreisen des Publikums laut geworden. Eine Einheitlichkeit auf diesem Gebiet erscheint außerordentlich erwünscht. Die Gründe dafür liegen sowohl auf pädagogischem und hygienischem wie auf sozialem Gebiet. Zunächst werden auch an die Volksschüler heute solche Anforderungen gestellt, daß sie alle Kräfte anspannen müssen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Sie bedürfen daher ebenfalls einer längeren Erholungszeit, die nicht allein dem Geiste, sondern auch dem Körper zu gute kommen soll. Letzteres auch schon aus dem Grunde, weil die Volksschüler bezüglich der Ernährung, Wohnung und Kleidung den Zöglingen der höheren Lehranstalten gegenüber oft zurückstehen. Von den Eltern der Volksschüler wird es auch als eine Ungleichheit empfunden, wenn ihre Kinder hinsichtlich der Ferien anders behandelt werden, als dies bei dem besser situierten Teil der Bevölkerung der Fall ist. Es greift ferner oft störend in

## Berliner Börse vom 23. Februar 1903.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8Tg. | 168,35 B |
| Brüssel | 8Tg. | 81,15 B |
| Skandinav. Plätze | 10Tg. | 112,30 B |
| Kopenhagen | 8Tg. | 112,40 G |
| London | 8Tg. | 20,40 G |
| do. | 3Mt. | 20,22 |
| Madrid | 14Tg. | 6[illegible],00 B |
| New-York | vista | 4,1825 |
| Paris | 8Tg. | 81,20 B |
| do. | 2Mt. | 8[illegible],80 G |
| Wien | 8Tg. | 85,3[illegible] |
| do. | 2Mt. | 84,85 G |
| Schweizer Plätze | 8Tg. | 81,15 |
| Italien. Plätze | 10Tg. | 81,25 B |
| St. Petersburg | 8Tg. | 216,10 B |
| do | 3Mt. | 214,20 |
| Warschau | 8Tg. | 216,10 |

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,44 |
| 20 Francs-Stücke | 16,39 |
| Gold-Dollars | —,— |
| Imperials | 16,21 |
| Amerikan. Noten | 4,195 G |
| Belgische " | 81,40 B |
| Englische Bankn. | 20,485 |
| Französische " | 81,75 |
| Holländische " | 168,90 B |
| Oesterreich. " | 85,40 |
| Russische " | 216,40 |
| Zollcoup. 100 R. | 324,40 G |

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. c. | 3½ | 103,10 G |
| " " | 3½ | 103,10 G |
| " " | 3 | 93,25 |
| Preuß. Cons. Anl. c. | 3½ | 103,00 G |
| " " | 3½ | 103,00 G |
| " " | 3 | 93,20 B |
| D. Reichs-Schatz 1900 | 4 | 101,20 G |
| Barmer Stadt-Anl. | 4 | 103,50 G |
| Berliner " 1898 | 3½ | 100,90 G |
| Breslauer " | 3½ | 100,50 G |
| Casseler " | 3½ | 100,25 G |
| Dortmunder " | 3½ | 100,50 G |
| Düsseldorfer " | 3½ | 10[illegible],20 B |
| Duisburger " | 3½ | 99,90 G |
| Elberfelder " | 4 | 103,90 G |
| Essener " | 3½ | 100,20 G |
| Halberstädter " 1897 | 3½ | 100,25 G |
| Hallesche " 1886 | 3½ | 100,00 G |
| Hann. Prov.-Obl. | 3½ | —,— |
| " Stadt-Anleihe | 3½ | —,— |
| Kölner " | 4 | 104,00 G |
| Magdeburger " | 3½ | 104,75 B |
| Ostpr. Prov.-Anl. | 3½ | 104,50 G |
| Pommersche " | 3½ | —,— |
| Posener " | 3½ | 100,40 G |
| " " | 3 | 90,60 |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | 100,70 G |
| " Ser. 18 | 3½ | 95,50 |
| " " 19 | 3½ | —,— |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3 | 93,90 |
| " " | 3½ | 100,50 G |
| Westpr. " | 3½ | —,— |
| Berl. Pfandbriefe | 5 | 117,50 G |
| " " | 4½ | 114,00 B |
| " " | 4 | 107,20 B |
| " " | 3½ | 103,00 B |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 4 | 104,25 G |
| " " | 3½ | 100,50 G |
| " " | 3 | 91,10 G |
| Kur- u. Neum. neue " | 3½ | 100,75 G |
| Ostpreußische " | 4 | 104,50 |
| " " | 3 | 90,75 G |
| Pommersche " | 3½ | 100,50 G |
| " " | 3 | 90,9[illegible] G |
| Posensche 6—10 " | 4 | 103,30 B |
| " Serie C. " | 3½ | 100,25 G |
| " " A. " | 3 | 90,90 G |
| Sächsische " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | 101,60 G |
| " landschaftl. " | 3 | 9[illegible],90 B |
| Schles. altlandsch. " | 4 | —,— |
| " " " | 3½ | —,— |
| " landsch. neue " | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 104,00 G |
| " " | 3½ | 100,00 G |
| " " | 3 | 99,90 |
| Westfälische " | 4 | 103,75 G |
| " " | 3½ | 1[illegible]0,50 G |
| " " | 3 | 9[illegible],80 |
| Westpr. ritterschaftl. " | 3½ | 100,20 G |
| " " I. " | 3 | 91,3[illegible] |
| Hann. Rentenbriefe | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Kur- u. Nm. Rentenbr. | 4 | 103,70 G |
| " " | 3½ | 100,50 G |
| Pommersche " | 4 | 103,80 G |
| " " | 3½ | —,— |
| Posensche " | 4 | 103,80 G |
| " " | 3½ | 100,30 G |
| Preußische " | 4 | 103,90 B |
| " " | 3½ | 100,10 G |
| Rhein. u. Westf. " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Sächsische " | 4 | 103,70 B |
| Schlesische " | 4 | 103,75 G |
| " " | 3½ | 100,40 G |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 103,70 G |
| " " | 3½ | 100,10 G |
| Braunsch.-Lüneb. S.-A. | 3½ | —,— |
| Bremer Anleihe 1899 | 3½ | —,— |
| Hamb. Staats-Anl. | 3 | 90,80 G |
| " amort. | 4 | 104,75 G |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | —,— |
| " Staats-Rente | 3 | 91,40 G |

### Deutsche Lospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ansb.-Gunzh. 7 Gld. | — | —,— |
| Augsburger | — | 35,00 |
| Bad. Präm.-Anleihe | 4 | 149,75 G |
| Bayer. | 4 | —,— |
| Brnschw. 20 Thl.-L. | — | 137,80 G |
| Köln-Mind. Präm. | 3½ | 139,10 |
| Hamb. 50 Thlr.-L. | 3 | 143,00 |
| Lübecker | 3½ | —,— |
| Meininger 7 Gld.-L. | — | 31,25 |
| Oldenb. 40 Thl.-L. | 3 | 132,10 G |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anl. | 5 | —,— |
| " innere " | 4½ | 83,60 |
| Barletta-Loose | — | 19,20 G |
| Bukarest. Stadt-Anl. | 4½ | 93,25 G |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | —,— |
| " Stadt | 6 | 41,75 |
| Chilen. Gold-Anl. | 4½ | —,— |
| Chines. Staats " | 5½ | —,— |
| " 1895 " | 6 | —,— |
| " 1896 " | 5 | 100,90 B |
| " 1898 " | 4½ | 93,10 B |
| Finländische Loose | — | 87,30 |
| Griechische Anleihe | 1,60 | 43,20 G |
| " Monop.-Anl. | 1,75 | 45,4[illegible] G |
| " Gold- " | 1,60 | 42,25 G |
| Italienische Rente | 4 | —,— |
| Lissabon. Stadt-Anl. | 4 | 82,20 G |
| Mexikan. Anleihe kl. | 5 | 101,90 B |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 103,30 B |
| " Papier- " | 4⅕ | 101,30 G |
| Oesterr. Silb.-Rente | 4⅕ | 101,10 G |
| " Staatssch. (Lok.) | 3 | 85,20 |
| " 1860er Loose | 4 | 156,40 |
| " 1864er " | — | 427,00 |
| Portug. St.-Anl. 4½ | — | 53,50 G |
| Rumän. Staats-Obl. | 5 | 99,50 G |
| " " 1889 | 4 | 86,40 B |
| Russ. cons. Anl. 1880 | 4 | 101,00 G |
| " Gold- " 1894 | 3½ | —,— |
| " Staats-Rente | 4 | 98,60 |
| " Pr.-Anl. 1864 | 5 | —,— |
| " " 1866 | 5 | —,— |
| " Staats-Obl. | 3,8 | 97,60 B |
| Schwed. Hyp. 1904 | 4 | 101,25 B |
| Serb. Gold-Pfdbr. | 5 | 100,60 G |
| " amort. St.-A. | 4 | 77,10 G |
| Spanische Schuld | 4 | 92,50 G |
| Türkische Anleihe | 1 | 60,75 G |
| " Administr. | 5 | 104,10 B |
| " 400 Frcs.-L. | — | 131,00 |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 102,10 G |
| " Kronen-Rente | 4 | 100,20 |
| " Staats-R. 1897 | 3½ | 92,75 G |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anh.-Dessau Pfdbr. | 4 | 100,25 G |
| Bsch.-Hann. 1. 10. | 3½ | 97,50 G |
| " 2—9.12—15 | 3½ | 97,00 G |
| " 16. 17 | 4 | 101,60 G |
| " unk. 1905 18 | 4 | 101,25 G |
| " 19 | 3½ | 97,00 G |
| " " 1910 20 | 3½ | 97,00 G |
| Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1 | 3½ | 122,50 |
| " " " " 2 | 3½ | 112,90 |
| " " " " 5 | 3½ | 98,00 G |
| " " " " 6 | 4 | —,— |
| Dt. Grdsch.-Obl. 4% | — | —,— |
| Dt. Hyp.-B.-Pfdbr. | 5 | —,— |
| " " | 4 | 101,25 G |
| Hamb. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 101,00 G |
| " " alte | 3½ | 97,25 G |
| Hann. Boderd.-Pfdb. | 3¾ | 98,50 G |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 102,50 G |
| Meckl.-Str. H.-B.-Pf. | 4 | 71,75 G |
| " " | 3½ | 62,75 |
| Mein. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | 97,60 G |
| " Präm.- " | 4 | 135,50 G |
| Mitteld. Boderd.-Pf. | 3½ | 96,60 G |
| " 3 | 4 | 100,40 G |
| Nordd. Gr.-Cred. 3 | 4 | 100,30 G |
| " " 9 | 3½ | 97,00 G |
| Pomm. Hyp.-Pfdbr. | 4 | —,— |
| " " 11. 12 | 4 | 89,30 G |
| " " 2. 8 | 3½ | —,— |
| Pr. Boderd.-Pfdbr. | 5 | —,— |
| " " 4 | 4½ | 115,25 G |
| " " 10 | 4½ | 111,75 G |
| Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr. | 3½ | 97,80 G |
| " " 1909 | 4 | 103,30 G |
| " " Com.- | 3½ | 100,30 G |
| Pr. Hyp.-Akt.-Bank | — | —,— |
| " " | — | —,— |
| Pr. Pfandbr.-Bank | 3½ | 97,20 G |
| Rhein. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,90 G |
| " -Westf. B.-Cr. | 4 | 101,20 G |
| Sächs. Boderd.-Pfdb. | 3½ | 99,00 G |
| Schles. " | 4 | 100,75 G |
| Schwzb. Hypb.-Pfdb. | 3½ | 97,50 G |
| " " | 4 | 102,30 G |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 4½ | —,— |
| " " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| " " | 3 | —,— |
| Westd. Bodencredit | 4 | 101,20 G |

### Deutsche Eisenbahn St.-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | 127,80 G |
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Brnschw. Landeseisenb. | 126,00 G |
| Crefelder | 89,00 G |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | 198,75 |
| Eutin-Lübeck | 57,50 |
| Halberstadt-Blankenb. | 110,00 G |
| Königsberg-Cranz | 113,40 |
| Lübeck-Büchen | 155,00 |
| Marienburg-Mlawka | 73,00 G |
| Ostpreußische Südbahn | 83,60 |

### Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Breslau-Warschau | 8[illegible],50 G |
| Liegnitz-Rawitsch | 79,75 G |
| Marienburg-Mlawka | —,— |
| Ostpreußische Südbahn | —,— |

### Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Kleinbahn | 113,50 G |
| Allgem. Deutsche Klnb. | 48,00 |
| " Lok.- u. Strb. | 149,25 G |
| Barmen-Elberfelder | 158,00 G |
| Bochum-Gelsenkirchener | 123,00 B |
| Braunschweiger | —,— |
| Breslauer Elektr. | 105,90 B |
| " Straßenbahn | 157,25 G |
| Elektr. Hochbahn | 124,80 G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 199,75 |
| Hamburger " | 177,40 |
| Magdeburger " | 119,50 G |
| Stettiner " | 121,50 G |

### Deutsche Eisenbahn-Obl.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg 3½% | 99,70 G |
| Bergisch-Märkische | 100,30 G |
| Braunschweiger | —,— |
| " Landeseisenb. | 97,80 |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | 100,00 G |
| Halberstadt-Blankenb. | —,— |
| Magdeburg-Wittenberge | —,— |
| Stargard-Küstrin 3½% | 100,10 G |

### Schiffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfschiff | 72,00 G |
| Breslauer Rhederei | —,— |
| Hamb.-Amerik. Paketf. | 105,00 B |
| Hansa, Dampfschiff. | 121,25 |
| Kette, D. Elbschiff. | 75,75 |
| Neue Stett. Dampfer-Co. | 61 00 B |
| Norddeutscher Lloyd | 97,20 G |
| Schles. Dampfer-Co. | 75,25 G |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | —,— |
| Bergisch-Märkische Bank | 158,0[illegible] G |
| Berliner Bank | 93,00 G |
| " Handels-Ges. | 160,30 |
| Braunschw. Bank | 117,90 G |
| Breslauer Diskont-Bank | 106,60 G |
| Chemnitzer Bank-Verein | —,— |
| Comm.- u. Diskont-Bank | 122,20 B |
| Danziger Privatbank | 112,00 |
| Darmstädter Bank | —,— |
| Deutsche Bank | 216,60 |
| " Genossensch.-Bank | 100,80 G |
| Disconto-Comm. | 196,60 |
| Gothaer Grundkred.-B. | 13[illegible],50 G |
| Hamb. Hypotheken-Bank | 159,50 G |
| Hannoversche Bank | 122,50 G |
| Kieler " | 132,80 G |
| Kölner Wechslerbank | 99,75 G |
| Königsb. Vereins-Bank | 111,40 G |
| Leipziger Bank | 1,1[illegible] G |
| " Credit-Anstalt | 175,00 G |
| Magdeb. Bank-Verein | 121,60 G |
| " Privatbank | 93,10 G |
| Mecklenburg. Bank 40% | 119,00 G |
| " Hyp.-Bank | 202,75 G |
| Meckl.-Str. Hyp.-Bank | —,— |
| Meining. Hyp.-B. 80% | 157,40 B |
| Mitteld. Bodencredit | 93,75 G |
| " Credit-Bank | 115,4[illegible] G |
| Nationalbank für Dtschl. | 120,10 |
| Nordd. Creditanstalt | 101,10 G |
| " Grundcredit | 99,25 G |
| Oesterr. Creditbank | 217,10 |
| Pomm. Hypoth.-Bank | —,— |
| Preuß. Bodencred.- " | 143,75 G |
| " Centr.-Boden- " | 177,00 G |
| " Hypoth.-Akt.- " | 109,50 G |
| " Pfandbrief- " | 132,50 G |
| Reichsbank | 153,60 G |
| Rheinische Bank | 44,00 B |
| Sächsische " | 133,00 G |
| Westdeutsche " | 93,40 G |
| Westfälische " | 115,00 G |

### Industrie-Actien.

| | |
|---|---|
| Brauereien: Berliner Union | 112,50 G |
| Bock | 159,10 G |
| Böhm. Brauhaus | 188,50 G |
| Bolle Weißbier | 68,75 |
| Landré | 188,00 G |
| Patzenhofer | 216 50 G |
| Pfefferberg | 234,90 |
| Schöneberg Schl. | 171,00 G |
| Schultheiß | 234,40 G |
| Bochumer | 129,00 G |
| Germania Dortm. | 20[illegible],75 G |
| Accumulatoren-Fabrik | 138,00 G |
| Allg. Berl. Omnibus | 191,00 G |
| Allg. Elektr.-Gesellsch. | 190,60 G |
| Aluminium-Industrie | 175,10 G |
| Anglo-Central-Guano | 96,10 |
| Anhalt Kohlenwerke | 82,00 B |
| Berl. Elektricit.-Werke | 189,25 G |
| " Packetfahrt | 52,50 G |
| Berzelius Bergwerk | 104,25 G |
| Bielefeld. Masch. | 284,00 G |
| Bismarckhütte | 229 25 G |
| Bochumer Bergwerk | 69,00 B |
| " Gußstahlwerke | 186,2[illegible] |
| Brnschw. Kohlenwerke | 152,75 |
| Bredower Zuckerfabrik | 66,00 |
| Breslauer Oelfabrik | 67,25 G |
| Chemische Fabrik Buckau | 113,50 G |
| Concordia Bergbau | 2[illegible]9,0[illegible] G |
| Deutsche Gasglühlicht | 207,00 G |
| " Spiegelglas | 185,25 G |
| " Steinzeug | 283,50 G |
| " Waffen u. M. | 2[illegible],50 G |
| Donnersmark-Hütte | 207,00 G |
| Dortmund Union | 73,40 |
| Dynamite Trust | 169,00 |
| Egestorff Salzwerke | 136,00 G |
| Fraustädter Zuckerfabr. | 153,00 G |
| Gesellsch. f. elektr. Unt. | 90,75 G |
| Gladbacher Woll.-Ind. | 93,90 B |
| Görlitzer Eisenbahnbed. | 23[illegible],00 G |
| " Masch. conv. | 161,00 G |
| Hamb. Elektr.-Werke | 148,40 G |
| Hannov. Bau-St.-Pr. | 86,50 G |
| Hannov. Masch.-Pr. | 29[illegible],10 G |
| Hibernia Bergw.-Ges. | 174,75 |
| Hirschberger Leder | 137,00 G |
| " Maschinen | —,— |
| Höchster Farbwerke | 354,25 G |
| Hörderhütte conv. neue | 90,00 G |
| Hoffmann Stärke | 181,00 |
| Hofmann Waggon | 202,00 G |
| Ilse Bergbau | 187,75 G |
| Köln. Bergwerke | 357,25 G |
| König Wilhelm conv. | 190,00 G |
| " " St.-Pr. | 264,30 |
| Lauchhammer | 123,10 |
| Laurahütte | 219,10 G |
| Ludwig Löwe u. Co. | 258,00 G |
| Magdeb. Allg. Gas | 132,90 G |
| " Baubank | 92,00 G |
| " Bergwerk | —,— |
| " " St.-Pr. | —,— |
| " Mühlen | 109,00 G |
| Nähmaschinenfbr. Koch | 164,25 G |
| Norddeutsche Eiswerke | 66,50 G |
| " Gummi | 92,50 B |
| " Jute-Sp. | —,— |
| Nordstern Bergwerk | 243,75 B |
| Oberschles. Chamotte | 137,50 G |
| " Eisenb.-Bedarf | 111,90 |
| " Eisen-Industrie | 94,75 |
| " Kokswerke | 119,25 G |
| " Portl.-Cement | 109,50 |
| Oppeln. Portl.-Cement | 116,50 |
| Osnabrücker Kupfer | 87,00 B |
| Phönix Bergwerk | 135,75 B |
| Pos. Sprit-Akt.-Ges. | 199,00 G |
| Rhein-Nassau Bergwerk | 107,25 G |
| " Metallwerk | 74,00 G |
| " Stahlwerk | 161,00 G |
| " Industrie | 128,50 G |
| Rhein.-Westf. Kalkw. | 116,50 G |
| Sächsische Gußst. Döhl | —,— |
| Schering Chem. Fabrik | 214,80 G |
| Schles. Bergb. Zink | 367,25 G |
| " Elektr.- u. Gasg. | 119,60 G |
| " Kohlenwerk | 21,50 G |
| " Portl.-Cement | 162,00 G |
| Siemens u. Halske | 128,80 G |
| Stettin-Bredow Cem. | 129,25 G |
| " Chamotte | 262,75 G |
| " Elektric.-Werke | 140,25 G |
| " Gristow | 61,00 G |
| " Vulkan B. | 2[illegible]7,25 B |
| Stoewer Nähmaschin. | 121,00 G |
| Stolberger Zink | 141,00 |
| " St.-Pr. | 141,00 |
| Stralsund. Spielkarten | 118,25 G |
| Union Chem. Fabrik | 141,50 G |
| " Elektricit.-Ges. | 126,25 G |
| Varziner Papierfabrik | 198,00 B |
| Victoria Fahrrad | 67,10 G |

das häusliche Leben ein, wenn Kinder ein und derselben Familie Schulanstalten besuchen, deren Ferien nach Lage und Dauer verschieden sind. Endlich sei die Erfüllung der Bitte auch wünschenswert im Interesse der Volksschullehrer. Die Ausübung der Lehrtätigkeit an einer Volksschule erfordere keineswegs geringere Anspannung aller geistigen Kräfte als diejenige der Lehrer an höheren Schulen. Eine zweite Eingabe ist an das Abgeordnetenhaus gerichtet und betrifft die Anrechnung der an einer Privatschule abgeleisteten Dienstzeit. Die dritte Eingabe ging an den Minister behufs Durchführung einer Revision des Besoldungsgesetzes im Sinne der Beschlüsse des 2. preußischen Lehrertages.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: „Hochgeschätzte Herren", welche sich nach Ansicht der Steuerbehörde aber noch nicht hoch genug geschätzt haben, gibt es gegenwärtig in Stettin sehr viel, das beweist der starke Verkehr, welcher bei der Einkommen-Steuer-Veranlagungs-Kommission in der Bismarckstraße herrscht. Der „Andrang" ist so stark, daß sich gar viele zum warten bequemen müssen, denn bei einem so heiklen Punkt, wie die Vernehmung über die Vermögenslage ist, kann natürlich in einem Bureau immer nur eine Partei vernommen werden. Es ist auch ein „Wartezimmer" daselbst eingerichtet, aber fragt mich nur nicht wie? Anfangs war ein solches wohl vergessen, als sich aber bald die Notwendigkeit desselben herausstellte, wurde das „Wartezimmer" gleichzeitig mit dem „Botenzimmer" hergerichtet, aber der Raum ist vollständig unzureichend. Sollten sich da nicht bessere Räume schaffen lassen? Wenn ein Staatsbürger, ehe er über sein Vermögen Auskunft gibt, sich beim Warten wohl fühlt, wird seine Achtung vor der Steuerbehörde so steigen, daß er sich dann mit Vergnügen noch „höher schätzen" läßt.

* In der Woche vom 15. bis 21. Februar sind hierselbst 57 männliche und 37 weibliche, in Summa 94 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 42 Kinder unter 5 und 29 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 10 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 9 an Lebensschwäche, 4 an Durchfall und Brechdurchfall, 4 an Gehiernkrankheiten, 3 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an entzündlichen Krankheiten, 2 an chronischen Krankheiten, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Abzehrung, 1 an Diphteritis, 1 an organischer Herzkrankheit und 2 infolge von Unglücksfällen. Von den Erwachsenen starben 13 an Schwindsucht, 6 an anderen chronischen Krankheiten, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an anderen entzündlichen Krankheiten, 5 an Gehirnkrankheiten, 4 an Krebskrankheiten, 3 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Entzündung des Unterleibs, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Schlagfluß und zwei durch Selbstmord.

* Bei der Landwirtschaftlichen Darlehnskasse hierselbst wurden drei Zinsscheine preußischer Konsols über je 17,50 Mark als gefälscht angehalten. Die Koupons waren recht geschickt nachgemacht und daher von echten Stücken schwer zu unterscheiden, auf der Rückseite trugen sie jedoch in Blaudruck die Stempel der Oberrheinischen Bank Mannheim sowie der Vereinsbank Stuttgart, was sofort Verdacht erregen mußte, da ein Bankhaus, das Zinsscheine von Staatspapieren annimmt und abstempelt, dieselben nur an die Reichsbank weitergeben darf. Darnach ist es ganz ausgeschlossen, daß Koupons von Konsols mit dem Stempel einer Privatbank sich auf rechtmäßige Art im Verkehr befinden können. Ist an und für sich schon niemand verpflichtet, Koupons in Zahlung zu nehmen, so wird Zinsscheinen, die Bankstempel tragen, mit berechtigtem Mißtrauen zu begegnen sein und kann das Publikum sich durch Zurückweisung solcher Stücke leicht vor Verlusten schützen.

* Verschiedene Einbruchsdiebstähle wurden der Polizei gemeldet: Falkenwalderstraße 8 wurden aus einem Geschäftslokal Wechselstempelmarken, Versicherungsmarken und Postanweisungsformulare, zusammen Wertzeichen im Betrage von rund 25 Mark gestohlen. Ferner nahmen die Einbrecher Zigarren, Rotwein, Kämme, Taschenbürsten, Lichte und Seife mit, auch ein Geldbetrag von 20 Mark fiel ihnen in die Hände.

— In vorletzter Nacht wurde ein Zigarrenladen Paradeplatz 30 von Einbrechern heimgesucht und sind dort vier Kisten Zigarren, etwa zwei Tausend Zigaretten sowie 2,50 Mk. Wechselgeld entwendet worden. — Auch in dem Kontor einer Kohlenhandlung Wasserstraße 10 haben Diebe gearbeitet. Dieselben versuchten, den Geldschrank zu erbrechen, doch hatten sie damit kein Glück.

— Strauß-Konzert. Wir wollen auch heute nochmals darauf hinweisen, daß das Symphonie-Konzert in der Turnhalle heute abend präzise 1/2 8 Uhr beginnt und auf zu spät erscheinende Herrschaften im Interesse des Ganzen beim Schließen des Saales keine Rücksicht genommen werden kann. Auch bitten wir dringend, nach Schluß des Konzertes sich beim Verlassen des Saales Zeit zu nehmen, da ein Drängen zu den Garderoben nur aufhalten, nicht aber das Hinauskommen beschleunigen kann.

## Vermischte Nachrichten.

— (Gefälschte Koffer.) Durch die Presse gingen kürzlich vielfach Klagen von Reisenden über das Bekleben ihrer Koffer mit Hotelreklamen, und es muß ja zugegeben werden, daß es vielen unangenehm sein wird, zu sehen, wie ihre neuen glänzenden Lederkoffer auf diese Weise „verziert" werden. Doch hat die Sache auch noch ihre andere Seite. So lesen wir in dem weitverbreiteten „Buch für Alle" unter obiger Spitzmarke folgendes: „Es ist üblich, daß, besonders im Ausland, die Hotels das Gepäck der Reisenden mit bunten Zetteln bekleben, welche eine Abbildung des Hotels, den Namen des Besitzers und andere Reklamenotizen enthalten. Man muß in Bremen oder Hamburg beim Eintreffen eines der großen Luxusdampfer das Gepäck der reichen Amerikaner und Amerikanerinnen gesehen haben, um sich einen Begriff davon zu machen, wie viele solcher Zettel auf einen sogenannten Kabinenkoffer geklebt sind. Da gibt es Zettel aus Egypten, Norwegen, Deutschland, Italien, Indien u. s. w. Nun gibt es aber auch Leute, die noch keine großen Reisen gemacht haben und anderen doch den Glauben beibringen wollen, daß sie weit gereiste Leute seien. Diese gehen hin und kaufen sich alte über und über beklebte Koffer, und speziell in Newyork und in London sind derartige gut beklebte Koffer, allerdings nur für das Doppelte des Wertes eines neuen unbenützten Koffers, zu haben. Spekulative Portiers in verschiedenen großen Hafenstädten, auch in Deutschland, sind nun noch weiter gegangen: sie halten echte Reklamezettel von Hotels aus aller Herren Ländern bereit und verkaufen sie für schweres Geld an eitle Leute, die damit ihre Koffer dekorieren wollen. Die Unternehmer erhalten diese Zettel gratis geliefert, denn für die Gastwirte ist es eine ebenso billige, wie angenehme Reklame, die oben erwähnten Zettel über die ganze Welt zu verteilen.

— Die Explosion eines Postpackets verursachte gestern abend in Berlin in dem Hauptpostamt in der König- Ecke Heiligegeiststraße eine unbeschreibliche Aufregung. Der Knall war weithin zu hören. Ueber die Ursache der Explosion wird uns berichtet: Der Postbote Beilfuß war mit dem Abstempeln von Postsachen beschäftigt, als plötzlich eines dieser Packete, eine Mustersendung, explodierte und dem Postbeamten mehrere Finger wegriß und schwere Verletzung zufügte. Der Daumen wurde gegen die Decke geschleudert und blieb dort haften. Natürlich wurden auch Postsachen beschädigt. Der Stempelsaal im ersten Stock wurde sofort abgesperrt und der Verletzte nach der nächsten Unfallstation gebracht, wo man ihm Notverbände anlegte. Die Ermittelungen nach dem Absender des Packets, das angeblich Zündhütchen enthalten soll, sind sofort eingeleitet. Die Versendung derartiger Fabrikate ist nur unter Deklaration gestattet und andernfalls strafbar.

— (Lebendig begraben.) Russische Blätter berichten von folgendem Vorfall, der sich im Dorfe Kula des Gouvernements Eriwan ereignet hat: Vor einiger Zeit starb dort plötzlich ein junges Mädchen. Der Leichnam wurde gewaschen, angekleidet und in die Kirche gebracht. Als der Kirchendiener am nächsten Tage die Kirche öffnete, vernahm er eine menschliche Stimme. Von einer abergläubischen Furcht befallen, verließ er eiligst die Kirche, teilte aber niemandem von seinen Wahrnehmungen etwas mit, da er annahm, daß er sich durch irgend eine Wahnvorstellung habe täuschen lassen. Nachdem die Beerdigung des Mädchens am dritten Tage vollzogen worden war, fiel es dem Kirchendiener schwer auf die Seele, daß er das, was ihm widerfahren war, bisher verheimlicht hatte. Er begab sich zu den Eltern des Mädchens und erzählte diesen den ganzen Vorgang. Sofort verbreitete sich die Nachricht im ganzen Dorfe, und als die Polizei hiervon erfuhr, verfügte sie sofort die Ausgrabung der Leiche. Als der Sargdeckel abgehoben worden war, sahen alle Anwesenden, daß die Lage der Leiche eine völlig andere als beim Verschließen des Sarges vor der Beerdigung war. Auch ergaben noch andere Anzeichen, daß das junge Mädchen sich tatsächlich in einem Zustande von Scheintod befunden haben mußte und so auch begraben worden war, bald darauf aber erwacht und dann wohl aus Entsetzen über seine Lage und aus Luftmangel gestorben sein mußte. In diesem Sinne verfaßte auch der bei der Ausgrabung der Leiche zu Rate gezogene Kreisarzt das Protokoll.

— Ein köstlicher Satz befindet sich in einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Oberlandesgerichts in Celle. Das Gericht hatte über eine Beschwerde wegen eines gepfändeten Schweines zu entscheiden. In dem Erkenntnis heißt es: „Das Beschwerdegericht hat die Identität des gepfändeten Schweines mit dem Richter erster Instanz als erwiesen angenommen."

— In dem Kohlenbergwerk Wilhelmshöhe bei Kassel brach ein kolossales Schadenfeuer aus, bei welchem 50 000 Zentner Braunkohlen verbrannten. Sämtliche Baulichkeiten sind eingeäschert.

— Das Krönungsjubiläum Leos XIII. soll mit großer Pracht begangen werden. Alle italienischen und ausländischen Kardinäle haben vom Kardinaldekan die Einladung erhalten, sich am 3. März in Rom einzufinden, um dem Papst persönlich ihre Glückwünsche zu übermitteln. Wegen Alters, weiten Weges und Krankheit rechnet man aber nur auf die Anwesenheit von etwa 50 Eminenzen. Zur Zeremonie in St. Peter werden 60 000 Einladungen erlassen. An diesem Tage werden die päpstlichen Schweizer zum ersten Mal seit 1870 wieder in ihrer Galarüstung, in Panzer-, Arm- und Beinschienen erscheinen. Der Papst wird das ihm am 20. Februar überreichte Triregnum aufsetzen. Nach der Messe singt das Volk das Tedeum. Am abend findet Illumination der vatikanischen Gebäude statt. Die Illumination der Peterskuppel hat Rampolla jedoch, wie immer verboten. Endlich wird noch für alle Greise und Greisinnen über 93 Jahre ein Gastmahl im Belvedere veranstaltet.

— Die Sammlungen für das Zola-Denkmal in Paris haben bereits 100 000 Franks ergeben und werden wohl auch die 150 000 erreichen. Nach dem Brüsseler „Soir" hat der Ausschuß sich einmütig für den belgischen Bildhauer Konstantin Meunier ausgesprochen, doch zweifelt das genannte Blatt, daß dieser den ehrenvollen Auftrag annehme. Meunier hege Bedenken wegen seiner französischen Berufsgenossen und werde im Falle der Annahme nicht umhin können, sich die Mitwirkung eines französischen Bildhauers zu erbitten, anderseits erlaube ihm der Umfang der laufenden Arbeiten kaum, an die Ausführung einer so großen Aufgabe zu denken.

— In Marienbad ist am 20. d. der Hotelbesitzer Josef Anton Halbmayr im 57. Lebensjahre gestorben; er war der Chef der bekannten Marienbader Gastwirtedynastie.

— Wie launisch das Glück ist, hat sich so recht wieder einmal bei der Tombola des Bühnen-Genossenschafts-Balles gezeigt. Ein Herr, der allerdings bereits 65 Mark für 65 Loose bezahlt hatte, gewann das von der General-Intendantur gestiftete Jahres-Billet zum Schauspielhause, das heißt das Anrecht auf einen Platz an jedem Spiel-Tag im Verlauf eines Jahres. Derselbe Herr gewann etwa eine Stunde später auch — das Jahres-Billet zum königlichen Opernhause.

Stavanger, 23. Februar. Mit dem hier beheimateten Dampfer „Jaederen" kamen heute hier vier Mann von dem deutschen in Geestemünde beheimateten Fischdampfer „Friedrich Albert", Kapitän Buschen, an. Der Fischdampfer strandete am 19. Januar an der isländischen Küste. Die Besatzung von elf Mann rettete sich auf eine kleine Sandbank, wo der erste Maschinist und ein anderer Mann starben. Der Steuermann versuchte eine größere Sandbank schwimmend zu erreichen, verschwand aber spurlos. Die Schiffbrüchigen erreichten das Land in einem selbstgemachten Boot und kamen elf Tage nach der Strandung sehr ermattet in Reikjavik auf Island an, wo sich zur Zeit noch fünf Mann befinden.

## Allerlei Heiteres.

(Belohnung.) Bettelweib: „So, Ihr Kinder, wenn Ihr die Woch' recht brav seid, dürft Ihr am Sonntag zugucke, wie ich den Herrn Baron anbetteln tue!"

„A.: „Heute sah ich ein neues Gefährt. Weder Pferde, noch ein sonstiges Zugtier, weder Elektrizität, noch Benzin, noch Automobil, noch Fahrrad, noch Eisenbahn. — B.: „Sie machen mich neugierig. Was für ein Gefährt war es denn?" — A.: „Ein neuer Kinderwagen."

(Deshalb.) A.: „Würden Sie nie am Freitag eine Reise anfangen?" — B.: „Nie!" — A.: „Ich begreife nicht, wie man so abergläubisch sein kann." — B.: „Das ist kein Aberglaube, ich bekomme immer erst am Sonnabend Geld!"

(Kasernenhofblüte.) Sergeant: „Einjähriger, Sie spielen sich auch immer auf den Schneidigen heraus, als ob Sie schon mit der Schnurrbartbinde auf die Welt gekommen wären!"

(Was lange währt, wird endlich gut.) Junger Ehemann: „Na, auf Deinen ersten Kuchen bin ich gespannt." — Frauchen: „Na, er muß ganz gewiß gut sein, lieber Karl. Im Kochbuch steht, man solle ihn 1 Stunde backen, damit er aber ja gut wird — habe ich ihn drei Stunden im Ofen gelassen."

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Februar. Aus Wien wird gemeldet: Einem Telegramm aus Salzburg zufolge faßte Leopold Wölfling infolge finanzieller Schwierigkeiten den Entschluß, Genf zu verlassen und nach Amerika zu reisen, um dort als Seeoffizier in die amerikanische Marine einzutreten. Der Großherzog von Toskana bezahlte alle Schulden, die Wölfling vor seiner Flucht gemacht hat. Wölflings Bitten um weitere materielle Unterstützung blieben unberücksichtigt.

Nach einem Telegramm aus Essen wurde im Karnevalstrubel ein Einwohner erstochen. Der Täter entfloh.

Aus Newyork meldet die „Frankf. Ztg.": Der Senat des Repräsentantenhauses hat 50 000 Dollars zur Errichtung einer Statue des Generals Steuben bewilligt. Das Komitee des Repräsentantenhauses beschloß, die Dampfer-Subventionen nicht zu befürworten. — Venezuela ersucht die Bundesregierung, die Mächte zu veranlassen, daß diese die gekaperten Schiffe ehestens zurückgeben.

Die „Frankf. Ztg." berichtet aus Neufahrwasser: Die vermißten vier Fischerboote, welche Freitag auf offener See vom Sturm überrascht wurden, hatten bei Hela Schutz gefunden und sind jetzt heimgekehrt.

Aus Petersburg wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Der „Nowoje Wremja" wird über Wladiwostok aus Tokio gemeldet, daß die japanische Regierung eine Reduktion in den Ausgaben für die Militärverwaltung plant. Es wird beabsichtigt die Einschränkung des Gendarmerie-Korps, die Abschaffung der Zahlmeister, die Einschränkung der unteren Militärbeamten überhaupt, die Abschaffung von General-Inspektionen, die Vereinigung verschiedener Kriegsschulen, Neuordnung des Arsenalwesens.

Wien, 24. Februar. Gestern abend verlautete, daß zu Ostern zwei wichtige Veränderungen im Ministerium Körber stattfinden werden. Rezek soll vom Posten des czechischen Landsmann-Ministers zurücktreten, dafür der Czeche Kramarz ernannt werden. Außerdem bekommt das Ministerium einen deutschen Landsmann-Minister in der Person des steierischen Abgeordneten Derschatta von der deutschen Volkspartei.

Madrid, 24. Februar. Der „Heraldo" bezeichnet die Zirkularnote des Ministers des Innern betreffend die nächsten Wahlen als Staatsstreich und fordert die Opposition auf, sich zu einigen, um Wahlenthaltung durchzusetzen und nur ein einziges Mitglied der Opposition in die Kammer zu entsenden, um gegen die Gesetzwidrigkeit zu protestieren. Die Ministeriellen bekämpfen die Anschauung des Blattes und erklären, der Minister habe durch die Note beabsichtigt, Wahlfälschungen zu verhindern.

Madrid, 24. Februar. Ein Telegramm des „Heraldo" aus Ceuta berichtet, daß der Prätendent sich zu dem Stamme der Benue geflüchtet, wo er bei Verwandten wohnt. Die Truppen des Sultans nahmen bei ihrem Vorrücken den Sekretär des Prätendenten gefangen.

Barcelona, 24. Februar. Die Tischler sind in den Ausstand getreten und üben einen scharfen Druck auf die übrigen Arbeiter aus. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

London, 24. Februar. Aus Opia wird gemeldet: Das englische Expeditionskorps wird sich in den ersten Tagen des August in Mudug festsetzen. Sobald die Garnison von Bohacta in Verbindung mit Mudug steht, wird Opia als Operationsbasis benutzt werden.

„Daily Mail" berichtet aus Konstantinopel: Die Araber der feindlichen Provinzen im Hinterlande von Aden und die Gleichgültigkeit der Behörden lassen eine Erneuerung des Konfliktes voraussehen. Eine Krisis scheint unvermeidlich.

London, 24. Februar. Ein Blaubuch über die macedonische Frage ist erschienen; es enthält 359 Telegramme und Briefe, welche während der Zeit vom Dezember 1900 bis Januar 1903 ausgetauscht worden sind. In einem Telegramme gibt Lord Lansdowne dem englischen Gesandten in Konstantinopel Anweisung, jede Aktion Oesterreich-Ungarns oder Rußlands, betreffs Einführung von Reformen in Macedonien, zu unterstützen.

Die Morgenblätter kommentieren die Debatten im Unterhause über die Reorganisation der Armee. „Daily Expreß" ist entrüstet darüber, daß der Kriegsminister jede Kritik als beleidigend zurückweist.

Fez, 24. Februar. Der Kriegsminister macht auf seinem Vormarsche gegen Tezza einen größeren Umweg, um die aufrührerischen Kabylen der Hairaz-Stämme zu bestrafen. Die regulären Truppen sollen aber eher geneigt sein, die Rebellen zu unterstützen, als sich gegen sie zu wenden.

Washington, 24. Februar. Die Vertreter von Frankreich, Belgien und Spanien hatten eine Unterredung mit Bowen über die Friedensprotokolle. Die Vorschläge werden den betreffenden Regierungen erst Ende der Woche zugestellt werden.

## Börsen-Berichte.

**Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.**

Am 24. Februar 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

**Platz Stettin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis 157,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

**Ergänzungsnotierungen vom 23. Februar.**

**Platz Berlin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 135,00 bis —,—. Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—.

**Platz Danzig.** Roggen 129,00 bis —,—, Weizen 158,00 bis —,—, Gerste 125,00 bis 126,00, Hafer 125,00 bis 127,00.

**Weltmarktpreise.**

Es wurden am 23. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

**Newyork.** Roggen 148,25, Weizen 174,50.
**Liverpool.** Weizen 175,50.
**Odessa.** Roggen 145,00, Weizen 169,00.
**Riga.** Roggen 153,25, Weizen 174,50.

**Magdeburg,** 23. Februar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Februar 16,45 G., 16,60 B., per März 16,50 G., 16,60 B., per April 16,65 G., 16,75 B., per Mai 16,80 G., 16,90 B., per August 17,20 G., 17,30 B., per Oktober-Dezember 18,20 G., 18,30 B., per Januar-März 18,50 G., 18,60 B. Stimmung stetig.

**Bremen,** 23. Februar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Loko: Tubs und Firkins 49,50. Doppel-Eimer 50,00. Schwimmend Februar-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

**Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 25. Februar 1903.**
Veränderlich, vorwiegend trübe, später aufklärend.



## An unsere Mitbürger!

Der Winter hat seinen Einzug gehalten und mit ihm Sorge und Noth in vielen Familien. In solchen Fällen wollen wir nach alter Sitte helfend eintreten und den ärmsten Schulkindern warmes Mittag beschaffen.

Wir wenden uns daher wieder vertrauensvoll an unsere Mitbürger mit der Bitte um Unterstützung unserer Bestrebungen und sind gewiß, nicht vergeblich zu bitten.

Die Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieser Zeitung sind bereit, Geldspenden anzunehmen, über deren Verwendung später in üblicher Weise Rechnung gelegt werden wird.

**Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.**
Eingetragener Verein.
Geh. Kommerzienrath **Schlutow,** Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun,** Schatzmeister. Rektor **Sielaff,** Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber,** stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **Tresselt,** stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider,** stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe.** Landesrath **Denhard,** Geh. Regierungsrath. Pastor prim. a. D. **Friedrichs.** Major a. D. Stadtrath **Gaede.** Kaufmann **Greffrath.** Direktor Professor **Dr. Haeckel. C. A. Koebcke**-Berlin, Ehrenmitglied. Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**-Charlottenburg, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse.** Direktor **Dr. Neisser.** Kaufmann **Martin Quistorp.** Stadtschulrath Professor **Dr. Rühl.** Polizei-Präsident **v. Schroeter.** Regierungs-Baumeister **Wechselmann.** Justizrath **Wehrmann.** Eigenthümer der „Neuen Stettiner Zeitung" **Wiemann.**

Stettin, den 21. Februar 1903.

## Bekanntmachung.

Der Auktionator **Heimann Saenger** in Stettin, Karlstr. 3, ist als Versteigerer beeidigt und als solcher für den Stadtkreis Stettin öffentlich angestellt worden.

**Der Königliche Polizeipräsident.**
**v. Schroeter.**

Stettin, den 23. Februar 1903.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von Granitverblendsteinen aus Findlingsgranit zum Neubau der Futtermauer an Straße 82 im ehemaligen Fort Leopold soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
**Freitag, den 6. März 1903,**
**vormittags 11 Uhr,**
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

**Der Magistrat, Hochbau-Deputation.**

## Stettiner Lehrerverein.

**Mittwoch, den 25. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Vereins- und Konzerthauses:**

**Projections-Vortrag.**
**Herr Dr. Alfred Koeppen-Berlin:**
**Raffael. Sein Leben und seine Werke.**

## Gewerbliche Schutzgemeinschaft.

Unsere **General-Versammlung** findet am Dienstag, den 24. d. Mts., abends 8 Uhr, Elisabethstr. 56 statt, wozu die Mitglieder hiermit einladet

**Der Vorstand.**



## Kirchliches.

**Bugenhagen-Gemeinde** (Evangel. Vereinshaus): Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Springborn.

**Peter- und Paulskirche:** Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Hahn.

**Gertrud-Kirche:** Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde.

**Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:** Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Fabianke.

**Evang. Brüdergemeine** (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.): Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Günther.

**Bethanien:** Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Saltzwedel.

**Lukas-Kirche.** Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Homann.

**Nemitz:** Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Jahnke.

**Unterbredow** (Schulhaus): Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Gauger.

**Friedenskirche (Grabow):** Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Mans.



## Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 23. Februar 1903.

**Geburten:**

**Ein Sohn:** dem Arbeiter Tröpfner, Maurer Wachner, Schneider Schwandt, Arbeiter Höft, Arbeiter Anders, Arbeiter Zahn, Arbeiter Walter, Tapezier Nauck, Arbeiter Kramer, Schneider Schnell, Comtoirboten Rohde, Militär-Intendanturrat und Vorstand der Intendantur der 3. Division Pfeiffer.

**Eine Tochter:** dem Arbeiter Flügge, Bauunternehmer Dausacker, Arbeiter Rozycki, Militär-Anwärter Redepennig, Magistrats-Hülfsarbeiter Lüssow, Kaufmann Ütke, Vulkanbeamten Hansi, Schneider Duszynski, Kaufmann Gehl, Buchhalter Dietrich, Kassierer Equitz, Telegraphenarbeiter Paape.

**Aufgebote:**

Kaufmann Wilde mit Frl. Neuß; Kutscher Schwanz mit Frl. Wüstenberg; Arbeiter Kamp mit Frl. Dreier; Schmied Perkuhn mit Frl. Wedell; Tischler Pribnow mit Frl. Herzfeldt; städtischer Sparkassendiener Schultz mit Frl. Biebke; Gemeinde-Bureau-Vorsteher Gehm mit Frl. Andreas; Milchhändler Holldorf mit Frl. Kaiser.

**Eheschließungen:**

Schneider Godejahn mit Frl. Glacik; Friseur Reiche mit Frl. Weide; Uhrmacher Kupsch mit Frl. Milzow; Schlosser Buntrock mit Frl. Thies; Fleischer Müller mit Frl. Pieper; Oberheizer Wipff mit Frl. Brandt; Hauptsteueramts-Assistent Bottke mit Frl. Carnuth.

**Todesfälle:**

Arb.-Witwe Winkelmann; Dienstmann Schröder; Kaufmann Mandelkow; Photographenfrau Schmeling; Schuhmachermeister-Witwe Krause; Tochter des Arbeiters Krien; Arbeiter Hesse; Arbeiter-Witwe Marth; Müller-Witwe Zahl; pens. Gerichtskanzlist Freischmidt; Sohn des Schneiders Bartzke; Tochter des Arbeiters Anders; Nähterin Wegner; Barbier Ewert; Tochter des Tischlers Manthey; Pflegling Pirk; Schneidermstr. Finner; Tochter des Magistrats-Sekretärs Hippel; Sohn des Arbeiters Marin; Kaufmanns-Witwe Mann, geb. Joseph; Sohn des Maurers Strey.

**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**

**Geboren:** Ein Sohn: F. Naber [Altdamm].
**Gestorben:** Kaufmann Louis Kubasch, 45 J. [Stolp]. Ludwig Wilke, 75 J. [Neustettin]. Gerichtssekretär a. D. Julius Krage [Anklam]. Frau Marie Friese geb. Höft, 83 J. [Pasewalk]. Frau Wilhelmine Schulz geb. Hartwig, 71 J. [Swinemünde]. Fräul. Bertha Kantel, 64 J. [Gingst]. Frau Bertha Maertens geb. Gumz, 63 J. [Stolp].

## Endlich

der richtige hygien.

**Frauenschutz!**

Langjähr. erprobt!

**Absolut sicher!**

Aerztlich wärmstens empfohlen! Hochwichtig für jede Familie! Viele Anerkennungsschreiben! Für Herren Mk. 2.00, für Damen Mk. 2.50, Porto 20 Pf. Beschreib. gratis, als geschloss. Brief 20 Pf.

Laboratorium G. Flechtner, Dresden-N. 22. S. F.

---

## Beerdigungs-Institut

von **F. Schroeder**, Bellevuestraße 13, Tel. 2735, empfiehlt sich bei Sterbefällen und übernimmt ganze Begräbnisse zu soliden Preisen. Leichentransporte von nah und fern werden pünktlich ausgeführt. Bellevuestraße 13.

---

## NUR 8½ MARK!

**franko jeder Bahnstation** kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen, Hühnerhöfen. Man verlange über alle Sorten Geflecht u. Draht Preisliste No. 92. u. Gebrauchsanleitung gratis von

**J. Rustein**, Drahtgeflechtfabr. **Ruhrort.**

---

## Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,

Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Fernspr. 1162.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Empfehle und versende unter Garantie höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren von 8 ℳ an. Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren für Knaben und Herren v. 15 ℳ an. Goldene Damen-Remontoiruhren in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, 30 bis 36 ℳ

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein Regulator- und Standuhren-Lager umschließt in ca. 200 Mustern alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den denkbar billigsten Preisen.

---




Zur Selbstbereitung des

**gesündesten Tafel- und Einmache-Essig.**

Man verlange und nehme nur die seit 1875 bestbewährte

**Elb's Essig-Essenz.**

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-Essig, naturel oder weinfarbig, 1 ℳ

In Stettin echt zu haben bei:

Arthur Bonkowski,
Alfred Bürgener,
Erich Beyersdorff,
Druschke & Zeunert,
Hugo Gortatowski,
Johannes Held,
Emil Henschel,
Hans Meyer,
Max Moecke's Wwe.,
Theodor Pée,
Erich Richter,
Bernh. Schulz,
Max Schütze Nchfl., F. Hager,
Bruno Steindamm,
Emil Wieluner,
Gebr. Schönfeldt,
Franz Bartelt,
Richard Albrecht,
Paul Müller,
F. W. Mayer.

---

## Gesangbücher,

Bibeln u. Neue Testamente, Spruchbücher, Achtzig Kirchenlieder, Christlich. Vergißmeinnicht, Classisches Vergißmeinnicht, Starke's Handbuch, Einsegnungsgeschenke, Wandsprüche

empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

**R. Graßmann,**

Breitestraße 42, Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

---

**Reiche Heirat.** Junge Waise 650 000,— M. Vermög. (Mein Kind ist zu adoptiren.) Edel gesinnte Herren, wenn auch ohne Vermögen, erfahren Näheres a. Bild „Reform" Berlin Post 14.

---

## Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung".**

Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

---

Von den durch mich vertretenen Hypothekenbanken gebe ich erste Hypothekendarlehne nach Stettin, Grabow, Bredow, Züllchow 6/10 der Taxe zu 4 bis 4¼ %. Ratenzahlungen während des Baues werden geleistet. Näheres bei

**Fritz Laade**, Königsstraße 10, I.

---

## Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen

**für Maschinenbau und Elektrotechnik.**

**Ingenieur- und Techniker-Kurse.**

Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure. Auskunft und Prospekte kostenlos. (*)

---

# Gesellschaftsreisen.

Nach

dem **Orient,** 23. März, 35 „ 1640 M. Verschiedene Touren. **Aegypten, Palästina, Türkei, Griechenland.**

**Italien,** **28. Februar, 4., 5., 16. März, 4., 9., 10. April, 5., 7., 20. Mai.** Verschiedene Touren 17—44 Tage, **580—1450** M. **Sicilien, Italien, Riviera, Seen.**

**Tunis, Algier** **15. März,** 39 Tage, **1650** M.

**Spanien** **10. April,** 46 Tage, **1700** M.

**Russland** **25. April,** 63 Tage, **2850** M.

Dalmatien, Bosnien, Montenegro, Nordamerika, Frankreich, England, Schottland, Karpathen, Schweden, Norwegen, Dänemark, Um die Erde.

**Schönste Touren. — Grosser Comfort. — Niedrige Preise.**

## Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem beliebten Dampfer **„Therapia"** von der **deutschen Levante-Linie.**
**18. März, 20. Mai, 22. Juli, 23. September, Oestl. Richtung.**
**11. April, 13. Juni, 15. August, 17. October, Westl. Richtung.**

**Bei allen Fahrten im Preise:** Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Ausflüge u. s. w.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.

**Hôtel-Checks** als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

## Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. Gegründet 1868.

**Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.**

---

## Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

**Stettin,**

**Schulzenstraße 30—31.**

**Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn.**

Eröffnung **laufender Rechnungen.**

Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.

**An- und Verkauf** von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung** von **Werthpapieren** oder **Waaren.**

Ankauf von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.

Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**

**Verwaltung** und **Verlosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depôts.**

(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)

Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

---

## Möbel-Abtheilung.

Grosses Lager preiswerter

**Polster-Möbel.**

Paneel- und Schlafsophas 60.— bis 110 Mk.
Ottomanen und Chaiselongues von 37.00 ab.
Salon-Garnituren in Gobelin u. Seide 250—600 Mk.
Rosshaarmatratzen.

**Holz-Möbel**

alle Holz- und Stylarten.

Salonschränke. Schreibtische.
Moderne mahag. Umbauten.
Buffets. Esstische. Stühle.
Ankleide- u. Wäscheschränke.
Bettstellen in Holz u. Metall.
Diverse Luxus-Möbel.

**Ausstellung derselben I. und II. Etage.**

## J. F. Meier & Co.,

Breitestrasse 36—38.

---

## Amerikanische Glanz-Stärke

von

**Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig**

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.




Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen (Globus), das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pf.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

---

## Für technische Geschäfte.

Zum Vertrieb einer **hochwichtigen patentierten Neuheit** sollen **Bezirks-Alleinverkaufsrechte** vergeben werden. Verkauf **sehr lohnend, Absatz leicht,** da mit diesem von Behörden empfohlenen Apparat einem **wirklichen, langempfundenen Bedürfnis abgeholfen wird.** Interessenten wollen Anfragen richten unter **U. A. 1801** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

---




---

**Schönheit ist Jugend.**

## Leichner's Fettpuder,

**Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder,**

werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen als vorzüglichste Gesichtspuder anerkannt und mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen zu haben in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.**

**L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.**

Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.

---




mit den Säftchen und Tränkchen, die als Hausmittel gegen Erkältungen der Luftwege noch gebraucht werden. Ihre Wirkung ist äusserst fragwürdig und jedenfalls verliert man darüber kostbare Zeit. Hustet man, ist man heiser oder verschleimt, sind die Lungen belegt, dann gibt es ein viel besseres und wirksameres Mittel:



**Fay's ächte**

**Sodener Mineral-Pastillen**

Die sind ein Naturprodukt, denn sie enthalten die wirksamen Rückstände der Sodener Heilquellen, und wenn man täglich mehrmals einige in heisser Milch aufgelöst nimmt, zwischenein oder gelegentlich eine Pastille im Munde zergehen lässt, dann bekämpft man jede Erkältung sicher und mit einem auch dem Magen zuträglichen Mittel. **Die Schachtel kostet nur 85 Pfg.** Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

---




## Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen,** nährenden Müttern und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in ganz frischer Füllung in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger, Wein und Bier en gros,** und **F. W. Krause,** Königstraße 1.

---




## Lanolin-Streupulver

mit dem „Pfeilring".

Vermöge seines hohen Lanolingehalts und seiner antiseptischen Wirkung ein Vorbeugungsmittel gegen Wundsein.

**Preis per Büchse 50 Pf.**

**Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.**

---




---




aller Art,

Ed. Poenicke & Co. m. b. H. Baumschulen

Alleebäume, Zierbäume, Ziersträucher, Weinreben, Beerenobst, prima Rosen-Hochstämme, Buschrosen, Kletterrosen, Blumenzwiebeln u. s. w. Reichhaltige Preisliste mit zahlreichen Abbildungen u. Kulturanleitungen kostenfrei zu Diensten.

**Ed. Poenicke & Co.,** m. b. H., Baumschulen, **Delitzsch 39.**

Unsere Obst-Baumschule steht unter Kontrolle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen.